Konzeption

der

Ev. Kindertageseinrichtung und Familienzentrum

Westwind

Impressum

Träger	Evangelisches Dekanat Gießen Carl- Franz-Straße 24 35392 Gießen
Betreiber	Diakonisches Werk Gießen Südanlage 21 35390 Gießen
Herausgeber	Ev. Kindertageseinrichtung und Familienzentrum „Westwind“ Anne-Frank-Straße 7 35398 Gießen
Kontakt	Telefon: 0641-8778703 Email: Kita.Westwind.Giessen@ekhn.de
inhaltliche Beratung	Ute Kroll-Naujoks
	Gießen, im Juli 2019

Inhalt

Inhalt 2

1. Leitlinien des Trägers 6

2.Vorwort 10

3. Gesetzliche Rahmenbedingungen, Leitlinien und Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan 11

4. Chronik der Einrichtung 12

5. Die Entwicklung der Kindertagesstätte zum Familienzentrum 14

6. Betreuungszeiten der Kindertageseinrichtung 15

7. Das Team 16

8. Lage und Räumlichkeiten der Einrichtung 16

9. Lebensbedingungen der Kinder 18

10. Unser Bild vom Kind 19

11. Beschwerdemanagement 19

11.1 Umgang mit Beschwerden und Anregungen von Eltern 19

11.2 Umgang mit Beschwerden und Anregungen von Kindern 22

12. Unsere Krippengruppe 23

12.1 Räumlichkeiten 23

12.2 Pädagogische Ziele 26

12.3 Eingewöhnung 30

12.4 Pädagogischer Alltag 30

12.5 Partizipation 32

12.6 Übergang in die Kita 32

13. Unsere Kitagruppen 33

14. Unser pädagogischer Ansatz - Teiloffene Arbeit in der Kita 34

14.1 Der situationsorientierte Ansatz 34

14.2 Die teiloffene Arbeit in der Kita 34

14.3 Ziele des teiloffenen Ansatzes 36
15. Unser Raumangebot 37
15.1 Bauraum und Forscherecke (Bärengruppe) 37
15.2 Kreativraum und Schreibwerkstatt (Drachengruppe) 38
15.3 Rollenspielraum und Tischspiele (Mäusegruppe) 39
15.4 Der Bewegungsraum 41
15.5 Die Cafeteria 42
15.6 Die Bücherei 42
15.7 Außenspielbereich 43
15.8 Werkbereich 44
15.9 Kinderatelier 45
16. Pädagogischen Ziele 46
16.1 Erziehung zur Selbstständigkeit 46
16.2 Starke Kinder 47
16.3 Soziales Lernen 48
16.4 Gewaltprävention 48
16.5 Partizipation 48
16.6 Neugierde auf die Welt wecken 49
16.7 Körper und Gesundheitsbewusstsein 49
16.8 Interessen -und stärkenorientiertes Arbeiten/ Verbesserung der Bildungschancen 50
16.9 Interkulturelle Arbeit in unserer Kita 50
16.10 Inklusion 51
16.11 Religionspädagogische Arbeit 52
16.12 Geschlechtsspezifisches Arbeiten: „Gender Mainstreaming“ 53
17. Pädagogischer Alltag 53
17.1 Eingewöhnung 53
17.2 Exemplarischer Tagesablauf 54
17.3 Begrüßung der Kinder 56

17.4 Frühstückszeit 56
17.5 Zahnpflege 56
17.6 Der Morgenkreis 57
17.7 Geburtstage 58
17.8 Freispiel 58
17.9 Feste, Feiern, Rituale 59
17.10 Mittagessen und Ruhezeit 59
17.11 Sprachförderung 60
18. Regelmäßige Angebote in der Kita 61
18.1. Faustlos 61
18.2 Schreibwerkstatt 62
18.3 Kinder-Atelier 62
18.4 Kreativangebot 63
18.5 Experimente 63
18.6 Schulprojekt 63
18.7 Das Gartenprojekt 65
18.8 Das Musikangebot 66
18.9 Werkangebot 66
18.10 Entspannung 67
18.11 Das Eltern-Kind-Frühstück 68
18.12 Buchausleihe 68
18.13 Großflächiges Malen 69
19. Projekte / Themen 69
20. Dokumentation des Entwicklungsstandes 70
21. Zusammenarbeit mit den Eltern 70
21.1 Erziehungspartnerschaft 70
21.2 Wichtige Pfeiler für eine konstruktive Elternarbeit 71
21.3 Elternbeirat 71
21.4 Der Kindertagesstätten-Ausschuss 72

22. Teamarbeit 72
23. Gesundheitsförderung 73
24. Sicherung des Kindeswohls/Kinderschutzkonzept 74
25. Kooperation mit anderen Institutionen 76
26. Öffentlichkeitsarbeit 77
27. Qualitätsentwicklung und Evaluation 77
28. Schlusswort 79

1.Leitlinien des Trägers

Mit der Trägerschaft von Kindertagesstätten unterstützt das Evangelische Dekanat Gießen die Kirchengemeinden in ihrem Engagement für Kinder und Familien. Unser gemeinsames Ziel ist es, dass sich die Kirchengemeinden als Betreiber vor Ort vor allem auf die inhaltliche Arbeit in und mit ihren Kindertagesstätten konzentrieren können.

20 evangelische Kindertageseinrichtungen und Familienzentren bieten Familien mit Kindern ihre Dienste an. Rund 360 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für etwa 1340 Kinder in der Stadt Gießen und im Umland da. Sie begleiten Kinder und ihre Familien, sie unterstützen die Bildungsprozesse der Kinder und sorgen etwa durch hauswirtschaftliche und hausmeisterliche Tätigkeiten für einen Rahmen, der zum Wohlergehen von Klein und Groß in den Tageseinrichtungen beiträgt.

Die Landschaft evangelischer Kindertageseinrichtungen ist bunt, doch ist allen gemein: Das Wohl der Kinder und ihrer Familien liegt uns am Herzen.

Der Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag der evangelischen Kindergärten basiert auf geltenden staatlichen Ordnungen. Darüber hinaus setzt die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau eigene Ziele für die Erziehung und Bildung in den Kindertageseinrichtungen.

Unser Angebot

Unsere Einrichtungen stehen allen Familien und Kindern offen. Wir arbeiten inklusiv und fördern Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Die Aufnahme von Kindern unterschiedlicher Glaubensherkunft verstehen wir als einen Beitrag zur Begegnung der Religionen und als Einüben in ein friedliches Zusammenleben.
In den meisten unserer Einrichtungen halten wir Plätze für Kinder im Alter von unter drei Jahren bis zum Eintritt in die Grundschule vor. Wir sind bemüht, abwechslungsreiche Mahlzeiten unter Berücksichtigung ethnischer, religiöser und gesundheitlicher Besonderheiten anzubieten.

In der Gestaltung unserer pädagogischen Angebote und der Öffnungszeiten orientieren wir uns an den Bedarfen und Anliegen der Familien.

Mit Hilfe unserer Netzwerke in Kirche und Gemeinwesen unterstützen wir Familien in den Anforderungen und Herausforderungen, vor die sie heute gestellt sind. Wir entlasten Familien durch unser unterstützendes Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot und tragen dazu bei, Teilhabe und

Verwirklichungschancen von Kindern und ihren Familien aus allen sozialen Schichten, Religionen und Nationalitäten zu verbessern.

Wir können zurückgreifen auf die zahlreichen Angebote der Kirchengemeinden, des Diakonischen Werks und der Evangelischen Familien-Bildungsstätte. Im Familienalltag entlasten wir etwa konkret mit Erziehungsberatung, Kursangeboten, Elterntreffs, Babysitter-Vermittlung oder Hausaufgabenhilfen. Weitere Fachleute und Experten unserer Kooperationspartner stehen uns zur Seite, beispielsweise die Kommunen, die Erziehungsberatungsstellen und die Volkshochschulen. Auch Sportvereine und andere Vereine kooperieren mit unseren Kindertageseinrichtungen und Familienzentren.

Inhaltliche Ausrichtung

Wir orientieren unsere pädagogische Arbeit am **Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan**. Insofern verstehen wir Bildung als lebenslangen und sozialen Entwicklungsprozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Entwicklung und Lernen finden immer in Beziehungen statt, die das Lernen selbst beeinflussen. Deshalb nehmen wir sorgsam wahr, in welchen sozialen und kulturellen Zusammenhängen sich Kinder, die zu uns kommen, bewegen. Dies berücksichtigen wir besonders, indem wir uns an den Themen und Interessen der Kinder orientieren. Wir schaffen einen Rahmen für die Kinder, in welchem sie selbsttätig und in ihrem Tempo ihren Bildungsweg gehen. Wir begleiten Kinder dabei, indem wir mit ihnen und für sie anregende Lernumgebungen schaffen und so ihre Neugierde für Themen wecken.

Wir verstehen Bildung als ganzheitliches Konzept, das Wissen und Kreativität ebenso umfasst wie Werte und Haltungen im Leben und Zusammenleben. Wir achten besonders auf Verantwortungsübernahme und Kooperationsfähigkeit sowie den Umgang mit individuellen Unterschieden und kultureller Vielfalt. Wir unterstützen Kinder beim aktiven Lernen, Forschen und Entdecken und fördern so den Erwerb von Kompetenzen.

Wir begleiten Kinder bei den Übergängen z. B. von der Familie in die Kindertageseinrichtung und später in die Grundschule. Auch deshalb bemühen wir uns um Kooperation mit Tagespflegepersonen oder Lehrerinnen und Lehrern, um den Kindern Übergänge zu erleichtern.

Die Zusammenarbeit mit Eltern als in der Regel wichtigste Bezugspersonen und Kenner ihrer Kinder ist uns ebenso wichtig wie die altersangemessene Beteiligung der Kinder an allen sie betreffenden Angelegenheiten.

Träger und Fachberatungen für Kindertageseinrichtungen in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau unterstützen unsere Mitarbeitenden bei Fortbildung, Konzeptionsgesprächen und in Qualitätsdiskussionen.

„Gut gelebter Alltag“

Ganz alltägliche Situationen wie das Ankommen, das Essen, die Körperpflege und vor allem das Spielen sind von wesentlicher Bedeutung für die Kinder. Deshalb ist die Arbeit in den Kindertagesstätten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau getragen vom **Leitgedanken des „gut gelebten Alltags**“.

Das bedeutet für uns: Der Alltag enthält kostbare Schätze und es sind die alltäglichen Situationen, an deren Bewältigung Kinder im Leben und Zusammenleben reifen. Gut gelebter Alltag heißt, die Kinder jeden Tag zu begleiten, sie zu beobachten und ihre Interessen ernst zu nehmen. Es bedeutet, sie zu unterstützen statt sie zu belehren oder ihren Tag mit vorgefertigten Programmen zu verplanen. Denn so eignen sich Kinder Wissen an, stärken ihre Kompetenzen, erleben Werte und ihr eigenes Handeln als wirksam. Der „gut gelebte Alltag“ ist die Chance sich auf das Wesentliche zu besinnen und das Kind als Mittelpunkt der Arbeit zu verstehen.

Unser Selbstverständnis, unser Glauben

Evangelische Kindertageseinrichtungen und Familienzentren gestalten wir mit den Kirchengemeinden als „Orte der Begegnung“. Unseren Glauben leben wir im alltäglichen Miteinander.

In unseren Einrichtungen erfahren Kinder, gewollt zu sein. Nach unserem christlichen Verständnis ist jeder Mensch als Bild Gottes geschaffen und besitzt damit eine unverlierbare Würde. Wir sind davon überzeugt, dass die Zuwendung und Liebe Gottes unserem ganzen Leben gilt und nicht von dem abhängt, was wir aus unserem Leben machen. Wir ermutigen jedes Kind, sich mit seinen Gaben zum Wohle aller einzubringen, dabei aber auch eigene Grenzen anzunehmen. Wir üben uns darin, die Anderen mit ihren Gaben und Grenzen zu sehen und zu achten. Es ist uns ein Anliegen, dass Kinder zunehmend lernen widerstreitende Interessen auszuhalten, fair miteinander zu streiten und versöhnlich wieder aufeinander zuzugehen.

Mit den Kindern staunen wir über Gottes Schöpfung und nehmen wahr, wie wunderbar und zugleich verletzlich sie ist.

Bei uns stoßen Kinder mit ihren Sinnfragen auf offene Ohren. Wir nehmen die Bilder ernst, die sie sich vom Leben, von der Welt und von Gott machen. Wir

scheuen auch die Fragen der Kinder nicht, die wir Erwachsene uns vielleicht nicht mehr zu stellen trauen.

In unseren Räumen und im Zusammenspiel mit den Kirchengemeinden erleben Kinder, Rituale zu gestalten, biblische Geschichten zu hören, zu beten, Andachten und Gottesdienste miteinander zu feiern und hierbei mitzuwirken. Kinder und ihre Familien erfahren, was es bedeuten kann, im Laufe des Jahres die christlichen Feste miteinander zu feiern.

Zu unserem evangelischen Selbstverständnis gehört es, Menschen mit einer anderen Religion oder z.B. mit einer atheistischen Weltsicht mit Respekt, Achtung und Interesse zu begegnen. Allen Familien, die diese Leitlinien akzeptieren und sich darauf einlassen, miteinander neue Erfahrungen zu machen, stehen unsere Einrichtungen offen.

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind öffentliche Räume, in denen sich Kinder und Familien aus unterschiedlichen Lebenswelten begegnen. Sie leben von einer Atmosphäre, in der sich alle willkommen fühlen können.

Machen Sie sich selbst ein Bild – wir laden Sie herzlich zu unseren „Orten der Begegnung“ ein.

2. Vorwort

Die evangelische Kindertageseinrichtung, ehemals städtische Kindertagesstätte Anne-Frank-Straße, steht seit 01.08.2008 unter der Trägerschaft des Ev. Dekanats und dem Diakonischen Werk. Das Diakonische Werk ist ebenfalls Träger der Gemeinwesenarbeit, die im Stadtteil Gießen-West seit mehr als 40 Jahren angesiedelt ist.

Bereits im Dezember 2009 wurde eine erste Konzeption erarbeitet.

Inzwischen ist viel passiert. Besonders hervorzuheben ist dabei die Etablierung zur halboffenen Arbeit in den Gruppen. Mit großem Stolz präsentiert die Leiterin der Einrichtung gemeinsam mit ihrem Team das aktuelle Konzept des Kinder- und Familienzentrums Westwind.

Mit der Einweihung des Anbaus im November 2010 konnte eine Krippengruppe mit 10 Plätzen für Kinder im Alter ab 10 Monaten, sowie das Familienzentrum eröffnet werden.

Mit Elternbefragungen als ein regelmäßiges Beteiligungselement ist es möglich, bedarfsgerechte Angebote vorzuhalten. Durch die Gewinnung entsprechender Kooperationspartner entstand ein breitgefächertes Angebot für Kinder und Eltern, das auch für andere Familien im Stadtteil offen ist.

Dies führt zu einer großen Zufriedenheit von Eltern sowie Kindern.

Die Konzeption richtet sich an die Eltern und alle, die in irgendeiner Weise Interesse oder Verantwortung für die Kinder haben.

Das Kinder und Familienzentrum ist eine evangelische Einrichtung und erhält daher ihr besonderes Profil der Nächstenliebe unabhängig von Glaube oder Kultur. Wichtig ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen für die Kinder und ihre Eltern.

Gießen, im August 2013

Ihre

Ute Kroll-Naujoks, Stellvertretende Leitung, Diakonisches Werk Gießen

3. Gesetzliche Rahmenbedingungen, Leitlinien und Hessischer Bildungs-und Erziehungsplan

Folgende Gesetze, Leitlinien und Empfehlungen haben unter anderem für unsere Arbeit Gültigkeit und finden sich in dieser Konzeption wieder:

- SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz, u.a.: §45, §47, §22, §22a, §23
- SGB VIII §8a,b (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)
- Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch
- Hessischer Erziehungs- und Bildungsplan (Für Kinder von 0-10 Jahren)
- Leitlinien und Verordnungen der Evangelischen Kirche Hessen Nassau
- UN Kinderrechte

Diese Aufzählung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Hessischer Bildungs-und Erziehungsplan (HBEP)

Seit 2010 arbeiten wir nach dem Hessischen Bildungs-und Erziehungsplan. „Mit diesem Plan soll eine Grundlage zur Verfügung gestellt werden, um jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen.“ (Bildung von Anfang an Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, Hessisches Sozialministerium / Hessisches Kultusministerium, 5. Aufl. 2013, S. 5).

Wie in unserer Konzeption anschließend beschrieben, werden im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit ineinandergreifende Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsprozesse der Kinder umgesetzt. Im Laufe der letzten Jahre entstand mit der Grundschule Gießen-West sowie allen anderen Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet Gießen West eine enge Zusammenarbeit. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit entwickelte sich das Interesse gemeinsam an Fortbildungen zum Hessischen Bildungs-und Erziehungsplan(BEP) teilzunehmen. Im Juni 2014 fand in der Grundschule Gießen-West eine Eintägige Veranstaltung zu verschiedenen Modulen bezüglich des HBEP statt. Diese wurden von den gesamten Teams der Kindertageseinrichtungen und Elternvereine sowie den Lehrern der Grundschule

Gießen-West besucht. Im November 2015 wurde eine weitere Fortbildung dieses Umfangs durchgeführt. Inzwischen sind diese BEP-Schulungen zu einem festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit geworden und werden im regelmäßigen Rhythmus wiederholt.

4. Chronik der Einrichtung

1973 Am 1. April wurde die Kindertagesstätte Pater-Delp- Str. 58 eröffnet. Die Kita wurde auf einer großen Freifläche erbaut, um die erst später ein Wohngebiet entstand. Träger war die Stadt Gießen. In der Kita gibt es Plätze für 100 Kinder in vier altersgemischten Gruppen im Alter von 3 - 6 Jahren. Es stehen 16 Plätze zur Mittagsversorgung zur Verfügung.

1988 Namensänderung zur Kita Anne – Frank - Straße 7

2004 Seit 2004 werden erstmals Kinder mit besonderem Förderbedarf in der Kita aufgenommen (Integrationsmaßnahmen).

2008 Am 1. August übernehmen das Evangelische Dekanat Gießen und das Diakonische Werk Gießen die Trägerschaft. Es wird ein Anbau geplant, um die Betreuung von Kindern im Alter von 1 - 3 Jahren zu ermöglichen. Des Weiteren wird konzeptionell an der Entwicklung der Kindertageseinrichtung zu einem Familienzentrum gearbeitet.

2010 Im November 2010 ist der Anbau fertiggestellt. Am 15.11.2010 wird die Krippengruppe für Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren eröffnet. Ein im Anbau zusätzlich befindlicher Mehrzweckraum für familienunterstützende Angebote steht ab sofort zur Verfügung.

2011 Das Konzept der Einrichtung wird überarbeitet. In der Kita wird Schritt für Schritt die teil-offene Arbeit eingeführt. Für die Arbeit im

Familienzentrum wird eine umfassende Bedarfsanalyse durchgeführt. Daraufhin werden verschiedene Begegnungs- und Kursangeboteangebote eingerichtet.

Im März 2011 feiert die Einrichtung ihre Eröffnung als evangelische Kindertageseinrichtung und Familienzentrum und nennt sich ab diesem Zeitpunkt „Ev. Kita und Familienzentrum Westwind“. Gleichzeitig wird das Betreuungsangebot im Rahmen der Modellphase (bis Dezember 2015) „flexible Öffnungszeiten“ der Stadt Gießen erweitert. Die Betreuungszeiten für berufstätige Eltern erweitern sich von 6:00 bis 17:00 Uhr.

Ab August 2011 erhöht sich aufgrund des ansteigenden Bedarfs die Anzahl der Plätze mit Mittagsversorgung. Somit stehen 10 Plätze mit Mittagsverpflegung in der Krippe und 40 Plätze mit Mittagsverpflegung in der Kita zur Verfügung.

2012 Im Interesse der Qualitätsentwicklung überarbeitet die Einrichtung ihre pädagogische Konzeption.

In der Einrichtung wird ein alltagsintegriertes Sprachförderkonzept „Frühe Chancen“ entwickelt, welches vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird. Hierfür wurde eine neue Stelle mit (20 Stunden/ Woche) neu geschaffen (bis zum Ende der Maßnahme Dezember 2015).

2014- heute Regelmäßige Fortbildungen zum Hessischen Bildungs-und Erziehungsplan(HBEP).

2016 Ab August 2016 hat die Kindertageseinrichtung von 7 – 17 Uhr geöffnet.

2019 Neugestaltung der Gruppenräume

Teilnahme am Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in „frühe Bildung“ in Funktion einer sogenannten Anker-Kita.

Ziel des Bundesprogramms ist es Familien, die bisher nicht von früher Bildung profitieren oder Startschwierigkeiten haben, den Zugang zur Kinderbetreuung zu erleichtern.

5.Die Entwicklung der Kindertagesstätte zum Familienzentrum

Unsere Kindertagesstätte wurde konzeptionell zu einem Familienzentrum weiterentwickelt. Dies bedeutet, dass unsere Einrichtung eine Anlaufstelle für Familien mit Kindern im Stadtteil Gießen-West ist. Eltern und Kinder finden in unserem Haus verschiedene Angebote zu Bildung, Betreuung, Erziehung, Beratung und Begegnung. Ziel ist es, die Eltern mit den unterschiedlichen Angeboten in ihrem Familienalltag zu entlasten und zu unterstützen.

Dabei ist es uns wichtig die gesamte Familie in den Blick zu nehmen und das Miteinander zu fördern.

Seit November 2010 verfügt unsere Einrichtung über einen zusätzlichen Mehrzweckraum, der unsere Raumvielfalt für familienunterstützende Angebote erweitert.

Mit Hilfe von unterschiedlichen Kooperationspartnern finden inzwischen regelmäßig Kursangebote in unserem Ev. Kinder- und Familienzentrum Westwind statt, wie z.B.:

- Kinderchor für 3-6Jährige
- Zumba für Kinder für 4-6Jährige
- „Weststadt-Minis“, Spielkreis für 0 – 3Jährige
- Kinderturnen für 3-5Jährige
- Bilderbuchausleihe in der Kita-Bibliothek
- Gewaltpräventionskurs „Nicht mit Mir“ für 6-Jährige
- Offene Sprechstunde für Erziehungsberatung
- Flohmärkte „Rund ums Kind“
- Eltern-Kind-Frühstück
- Ausflüge (1x im Jahr) für Familien am Wochenende
- Spielkreis für Familien mit Fluchterfahrung und Migrationshintergrund
- Eltern-Kind-Nachmittage

Mit folgenden Kooperationspartnern arbeiten wir eng zusammen:

- Diakonisches Werk Gießen
- Ev. Familienbildungsstätte Gießen
- Ju-Jutsu Verein Heuchelheim
- einzelne Honorarkräfte
- Ärztlich-psychologische Beratungsstelle (Erziehungsberatung)
- Koordinierungs- und Netzwerkstelle im Rahmen des Bundesprogramms Kita-Einstieg

Die oben genannten Angebote sind grundsätzlich offen für Eltern, Kinder und Interessierte aus dem gesamten Stadtteil Gießen-West. Zu weiteren detaillierten und aktuellen Angeboten verweisen wir auf die Broschüre „Aktiv durch die Weststadt". In dieser finden Sie Beratungs-, Betreuungs-und Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren in der Weststadt. Sie erhalten die Broschüre in unserer Einrichtung.
Für nähere Informationen stehen wir Ihnen selbstverständlich zur Verfügung und verweisen auf die „Rahmenkonzeption Kinder- und Familienzentren der EKHN", sowie die Rahmenkonzeption für Familienzentren der Stadt Gießen.

6. Betreuungszeiten der Kindertageseinrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung hat flexible Betreuungszeiten.

Die Öffnungszeiten der Einrichtung sind täglich von 7-17 Uhr.

Wir bieten folgende Betreuungsmodule an:

- 30 Stunden
- 40 Stunden
- 45 Stunden
- 50 Stunden

Einen Platz mit Mittagsbetreuung können allerdings nur Eltern erhalten, die berufstätig sind oder eine Ausbildung/Studium nachweisen können.

In unserer Krippengruppe können die Module 45 Stunden oder 50 Stunden gewählt werden. Die Höhe der Gebühren der einzelnen Betreuungsmodule ist einkommensabhängig gestaffelt.

7. Das Team

In unserer Einrichtung arbeiten derzeit 12 pädagogische Fachkräfte.

In den Kita-Gruppen sind jeweils eine Vollzeitkraft und in der Regel zwei Teilzeitkräfte beschäftigt.

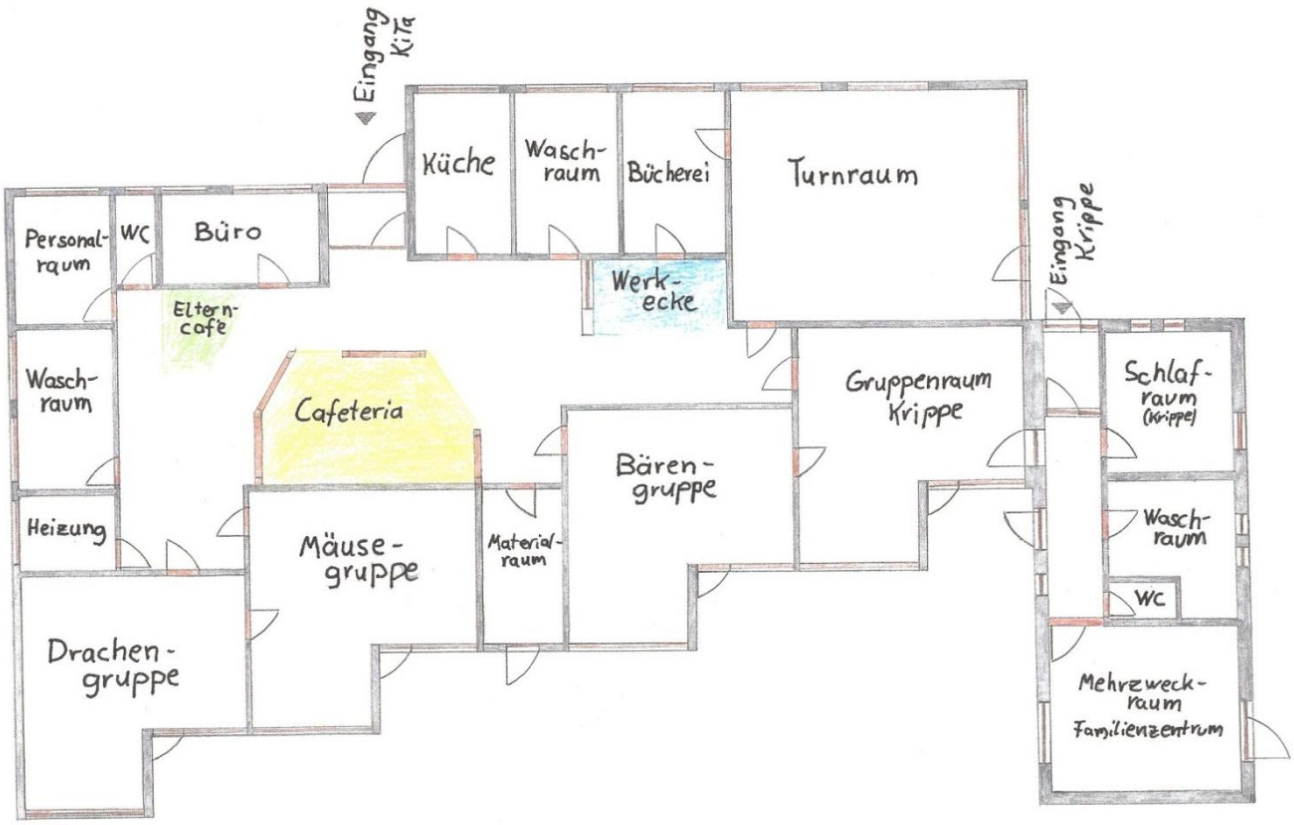
Im Krippenbereich arbeiten zwei Vollzeitkräfte und eine Teilzeitkraft.

Auch die Leitung ist als Vollzeitkraft tätig.

8. Lage und Räumlichkeiten der Einrichtung

Die Stadt Gießen hat zurzeit ca. 87.500 Einwohner und gliedert sich in verschiedene Stadtteile. Unsere Kita liegt im westlichen Stadtteil. Das Stadtzentrum ist in 15 Minuten Fußweg zu erreichen. Die Einrichtung befindet sich in einer ruhigen Wohngegend mit vielen Hoch- und Mehrfamilienhäusern. Sie liegt dort zentral und ist umgeben von verkehrsberuhigten Straßen.

Hier der **Grundriss** der ebenerdigen Kita mit dem im November 2010 fertiggestellten Anbau für eine Krippengruppe. Das Gebäude umfasst vier Gruppenräume mit entsprechenden Nebenräumen. Das Außengelände wurde vor wenigen Jahren neu gestaltet.



9. Lebensbedingungen der Kinder

Die Weststadt bietet den Kindern eine gute Infrastruktur. So gibt es zum Beispiel Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, ein Schwimmbad, die Gemeinwesenarbeit, Ärzte, eine Apotheke sowie auch viele Spielplätze und Grünflächen.

Die Gießener Weststadt zählt zu den dicht besiedelten Stadtteilen und ist geprägt von Bewohnern unterschiedlichster Kulturen und Nationalitäten. Viele Kinder wachsen zwei- oder mehrsprachig auf. Im Stadtteil leben viele kinderreiche Familien und es gibt einen hohen Anteil an Alleinerziehenden und/oder Patchworkfamilien. Weiterhin ist ein höherer Anteil an jüngeren Eltern zu verzeichnen.

Seit 2017 hat sich die Weststadt durch einzelne Neubaugebiete stark vergrößert.

Die Kinder leben teilweise mit ihren Familien auf beengtem Wohnraum, zum Beispiel in den umliegenden Hochhäusern und Wohnblocks. In der Gießener Weststadt ist der Anteil an nicht Berufstätigen höher als der, der Berufstätigen.

Durch die Lage der Einrichtung, am Rand des Stadtteils und mitten in einem Wohngebiet, gelangt man schnell ins Grüne, um spazieren zu gehen oder Ausflüge auf einen der zahlreichen Spielplätze zu unternehmen.

Die verschiedenen Kulturen und Nationalitäten greift die Kita Westwind als große Lernchance für die Kinder auf. So lernen sie zum Beispiel Unterschiede in Kulturen und Lebensweisen kennen. Die Kinder aus unserer Einrichtung nehmen sich als Gemeinschaft wahr. Christliche Werte wie „Chancengleichheit“ und „gegenseitige Akzeptanz“ sind für uns selbstverständlich und werden täglich gemeinsam mit den Kindern gelebt.

Die Lebensbedingungen der Kinder werden in unserer pädagogischen Haltung und Handlung stets aufgegriffen und berücksichtigt.

10. Unser Bild vom Kind

Mit dem Tag der Geburt beginnt für das Kind ein individueller Lernprozess. Bereits Neugeborene erfüllen die Voraussetzungen und die Bereitschaft, Erfahrungen zu machen und diese zu verinnerlichen. Das Kind kommuniziert von Anfang an mit seiner Umwelt, entwickelt Interessen und tritt mit Erwachsenen auf individuelle Weise in Dialog. Durch die grundsätzliche Fähigkeit sich mitzuteilen, zu reagieren und Bedürfnisse zu äußern, gestalten Kinder ihre Bildung und Entwicklung mit. Kinder sind neugierig, empfinden Wissensdurst und haben ihr eigenes Lern- und Entwicklungstempo. Sie benötigen die Sicherheit und das Vertrauen durch ihre Bezugsperson, die sie wertschätzt, bei der sie sich wohl fühlen und die aufmerksam für ihre Bedürfnisse und Interessen ist.

Es ist wichtig, die Individualität des Kindes wahrzunehmen sowie es in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Wir geben den Kindern Raum und Zeit, um sich in einem anregenden, geschützten Umfeld zu entfalten, Vertrauen in ihre Handlungskompetenz aufzubauen und Interessen zu entwickeln.

Wir nehmen das Kind als interessiertes, neugieriges Wesen wahr, welches sich aktiv und ganz individuell am Austausch mit der Umwelt und an der Gestaltung seiner Bildung beteiligt.

11. Beschwerdemanagement

11.1 Umgang mit Beschwerden und Anregungen von Eltern

Alle Mitarbeitenden unserer Einrichtung sind grundsätzlich für Beschwerden offen. Wir verstehen Beschwerden als konstruktiv, verwertbare Kritik, die die Qualität unserer pädagogischen Arbeit steigern kann. Dabei ist es uns wichtig, die Sichtweise der Eltern ernst zu nehmen und mit ihnen in einen ehrlichen, vertrauensvollen und konstruktiven Austausch zum Wohle der Kinder zu gehen.

Eltern haben folgende Möglichkeiten ihre Anliegen persönlich, schriftlich oder telefonisch zu äußern an:

- eine pädagogische Fachkraft
- die Leitung der Kindertageseinrichtung

- den Elternbeirat
- den Träger der Einrichtung.

Unabhängig davon, über welchen Weg eine Beschwerde an uns herangetragen wird, versichern wir eine zeitnahe Bearbeitung.

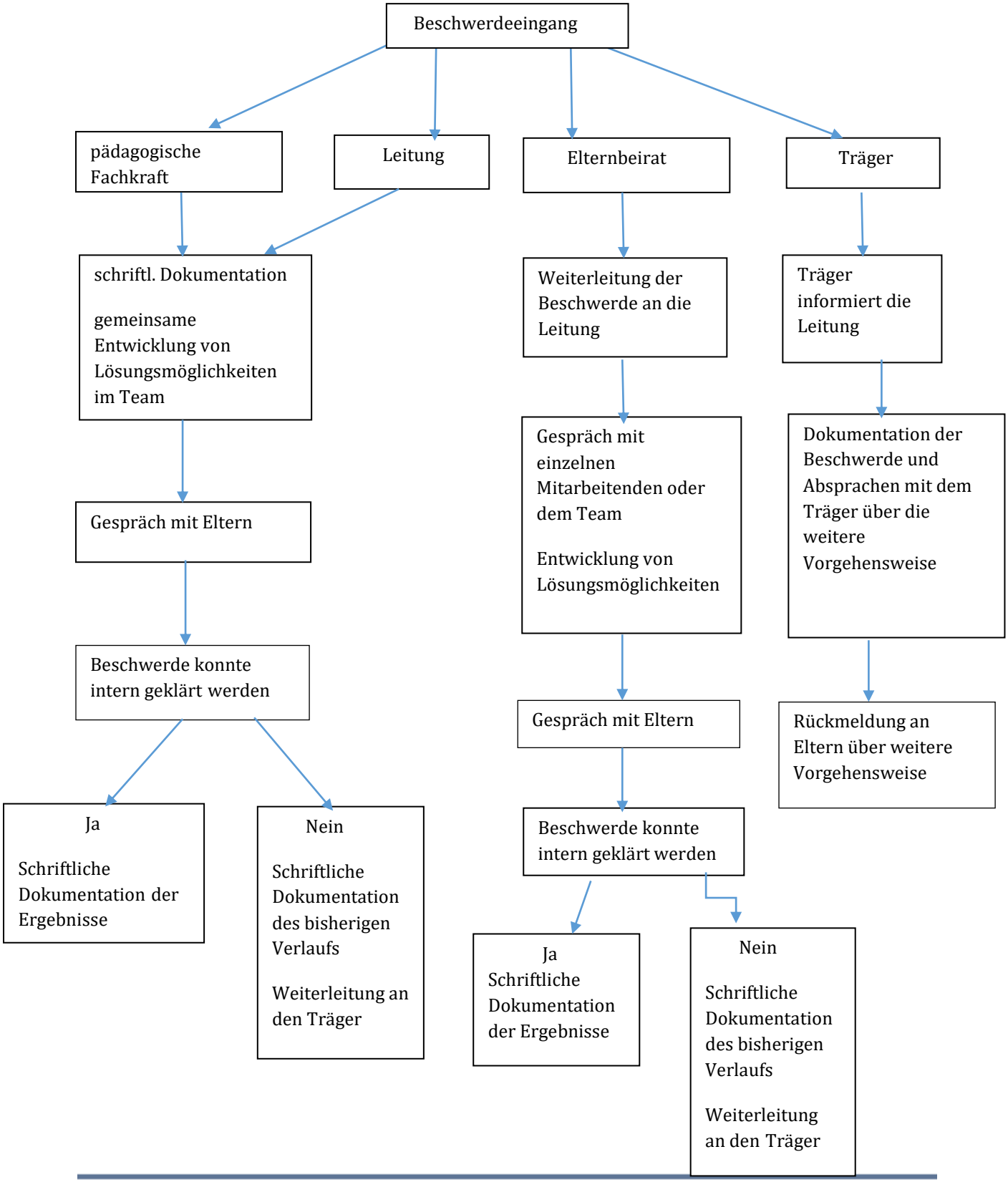
Jede Beschwerde wird schriftlich dokumentiert. Gemeinsam mit dem Team werden Ursachen ermittelt und Lösungsmöglichkeiten entwickelt. Diese werden in einem gemeinsamen Gespräch mit den Eltern besprochen, ergänzt und abgestimmt. Die aus dem Gespräch resultierenden Ergebnisse werden schriftlich festgehalten und von allen Beteiligten unterzeichnet.

Gibt es für eine Beschwerde keine interne Klärung, so wird diese an den Träger der Einrichtung weitergeleitet, um weitere Vorgehensweisen abzustimmen. Die Eltern erhalten darüber unmittelbar eine Rückmeldung.

Ziele unseres Beschwerdemanagements:

- Zeitnahe Bearbeitung von Beschwerden
- Dokumentation der Beschwerdebearbeitung
- Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten
- Klärung von Verantwortlichkeiten
- Klärung von Zuständigkeiten
- Steigerung der Zufriedenheit aller Beteiligten
- Optimierung von Arbeitsabläufen
- Qualitätsentwicklung

Ablaufschema



11.2 Umgang mit Beschwerden und Anregungen von Kindern

Kinder haben ein Recht auf freie Meinungsäußerung. Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit möchten wir die Anliegen und Meinungen der Kinder wahrnehmen, berücksichtigen und in den pädagogischen Alltag mit einbeziehen.

Dies geschieht, in dem wir den Kindern folgende Möglichkeiten zur Verfügung stellen ihre Beschwerden und Unzufriedenheit zu äußern:

- täglicher Morgenkreis
- Befragungen
- Alltäglich stattfindende Gespräche zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften im Tagesablauf
- Kreative Meinungsäußerungsmethoden (Zeichnungen, Plakate, Portfolio)

Die Kinder wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden und Anliegen an die pädagogischen Fachkräfte oder die Leitung der Einrichtung wenden können. Grundsätzlich ist das Team für die Belange und Beschwerden der Kinder offen. Wir nehmen die Äußerungen der Kinder ernst und gehen den Beschwerden nach. Gemeinsam erarbeiten wir im Team Lösungswege, um Beschwerden möglichst zeitnah zu bearbeiten. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder bei der Entwicklung von Lösungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit einzubeziehen. So machen sie die Erfahrung, dass sie mit ihren Anliegen ernst genommen werden und fühlen sich wertgeschätzt. In einer Atmosphäre der Offenheit lernen sie, sich eine Meinung zu bilden und diese auch frei zu äußern.

Ziele:

- Zeitnahe Bearbeitung von Beschwerden
- Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten
- Klärung von Verantwortlichkeiten
- Klärung von Zuständigkeiten
- Steigerung der Zufriedenheit
- Qualitätsentwicklung

12. Unsere Krippengruppe

Seit November 2010 können wir auch Kinder im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahren in unserer Krippengruppe aufnehmen. Neben neu entstandenen Räumen, hat die Krippe die Möglichkeit, bereits vorhandene Funktionsräume der Kita wie z.B. Turnhalle, Bücherei und Cafeteria zeitweise mit zu nutzen.

12.1 Räumlichkeiten

Den Krippenkindern stehen ein Gruppenraum, ein Schlafraum und ein Waschraum zur Verfügung. Auch der zur Kindertageseinrichtung gehörende Bewegungsraum kann von den Kindern genutzt werden. Das Außengelände ist direkt über den Gruppenraum erreichbar und wird zum Teil von dem Außengelände der Kindertageseinrichtung abgegrenzt.

Gruppenraum:

Der Gruppenraum verfügt über verschiedene Spielmöglichkeiten für die Kinder. Mobile Kletterelemente können zu Krabbel- und Kriechgängen zusammengebaut werden und laden zum Bewegen ein. Die Kinder ziehen sich an den Elementen hoch, klettern auf die nächste Ebene und lassen sich behutsam wieder runter. Ein großer Spiegel ermöglicht den Kindern sich als Person zu sehen und zu erkennen. Eine abgetrennte Kuschelecke bietet den Kindern einen Ort der „Auszeit“. Hier können sie mit verschiedenen Kuscheltieren spielen, ein Buch betrachten, sich vorlesen lassen oder einfach entspannen. Des Weiteren ist eine kleine Puppenecke für das Rollenspiel vorhanden, ebenso ein kleiner Baubereich.

Natürlich finden die Kinder im Gruppenraum auch verschiedene Arten von Puzzeln oder Steckspielen, Buntstifte oder Knete, mit denen sie sich beschäftigen können.

Der Gruppenraum ist flexibel in der Gestaltung und wird von Zeit zu Zeit umgestaltet.

Schlafraum:

Der Schlafraum bietet den Kindern eine Schlaflandschaft, in der sie zu individuellen Zeiten zur Ruhe kommen können. Hier wird jedem Kind ein eigenes Bett zugeordnet und entsprechend individuell und gemütlich eingerichtet. Dieser Raum kann auch abgedunkelt werden.

Waschraum:

Im Waschraum befinden sich zwei abgetrennte Kleinkinder – WCs sowie zwei Waschbecken in Kleinkinderhöhe. Der großzügige Wickeltisch, den die Kinder selbst über eine Treppe erreichen können, bietet Fächer für Windeln, Wäsche etc. für jedes Kind. Außerdem verfügt der Waschraum über eine Dusche. Die Eltern haben jeder Zeit Zugang zum Waschraum, um den Bestand der Windeln etc. zu prüfen und gegebenenfalls aufzufüllen.

Flurbereich:

Im Flur befindet sich die Garderobe, an der Kleidung und Schuhe Platz finden.

Außengelände:

Rund um den Anbau ist ein Bereich für die Krippenkinder abgetrennt. Dort befinden sich Spielgeräte zum Rutschen, Wippen und Klettern. Ein Sandkasten sorgt für vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen. Außerdem verfügt der Außenbereich über genügend Platz, um mit Fahrzeugen zu fahren, zu rennen und zu toben.

12.2 Pädagogische Ziele

Unsere Kleinen sind neugierig, interessiert und beteiligen sich aktiv am Austausch mit ihrer Umwelt. Es ist uns daher wichtig, ihnen ein Umfeld zu bieten, in dem sie ihren Interessen entsprechend mit Objekten hantieren und diese erforschen können. Die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen heißt, ihnen Zutrauen schenken. Dies vermittelt den Kleinen Sicherheit in ihrer eigenen Selbstwirksamkeit. Wenn Kinder sich geborgen fühlen, entwickelt sich ein natürlicher Drang, Dinge selbst und alleine auszuprobieren.

Jedes Kind ist anders, es hat unterschiedliche Interessen und Stärken, die sich auch nach dem Entwicklungsstand richten. Aus diesem Grund ist es uns besonders wichtig, den Kindern einen geschützten Rahmen zu bieten, in welchem wir geeignete und abwechslungsreiche Spielmaterialien anbieten.

Differenzierte Beobachtungen der Erzieher/innen werden dokumentiert und im Team ausgetauscht. Dies macht es uns möglich, individuelle Bedürfnisse wahrzunehmen und das Kind in seiner ganzheitlichen Persönlichkeit zu unterstützen.

Um die beiden Lebenswelten des Kindes zu verknüpfen, ist uns ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern besonders wichtig.

Für eine abwechslungsreiche Alltagsgestaltung haben wir uns folgende Schwerpunkte gesetzt:

Bewegung:

Bewegung ist der wichtigste Grundbaustein für eine ganzheitliche Entwicklung. Mit der Unterstützung der motorischen Fähigkeiten wird das Körperbewusstsein des Kindes gefördert, was sich wiederum positiv auf sein Selbstwertgefühl auswirkt. Uns ist deshalb wichtig, den Kindern drinnen sowie draußen viele unterschiedliche Bewegungsanreize zu bieten, z.B. durch:

- verschiedene Bewegungsspiele
- im Bewegungsraum: Klettergerüst, Matten, Bälle usw.
- Schaukel
- verschiedene Rutschfahrzeuge
- Außengelände: Bobbycars, Rutsche, Sandkasten, u.v.m.
- Spaziergänge im Grünen

Sprache:

Der wesentliche Teil der Sprachentwicklung passiert in den ersten drei Lebensjahren. Während der Zeit in der Krippe entwickeln die Kinder ihr Sprachvermögen über erste Laute bis hin zu komplexen Sätzen. Um den Kindern Freude am sprachlichen Mitteilen zu bereiten, bieten wir regelmäßig

- Fingerspiele
- Lieder
- Bilderbücher
- Reime
- Sprachspiele an.

Außerdem achten wir auf unsere Rolle als sprachliches Vorbild, indem wir unsere eigenen Tätigkeiten oder auch die der Kinder mit eigenen und einfachen Worten beschreiben. Im Dialog mit den Kindern achten wir auf eine altersgemäße, aber korrekte Wortwahl. Durch die Teilnahme am Projekt „Frühe Chancen – Sprache und Integration“ haben wir unsere Einrichtungskonzeption in Bezug auf den sprachlichen Aspekt erweitert (siehe Sprachförderkonzept der Ev. Kita und Familienzentrum Westwind).

Selbständigkeit:

Wir wollen in der Krippe versuchen, den individuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu berücksichtigen. Dadurch, dass wir dem Kind Zeit lassen, Dinge auszuprobieren (z.B. allein die Schuhe ausziehen), wird es zu selbstständigem Handeln angeregt. Auch bei der Wahl von Spielmaterial und Spielpartner sind freie Entscheidungen wichtig. Jedoch benötigt die Gruppe aber auch nachvollziehbare und überschaubare Regeln oder Grenzen.

Soziale und Emotionale Kompetenzen:

Die gesunde emotionale und soziale Entwicklung ist abhängig von der sicheren Bindung zu den Bezugspersonen. Nachdem das Kind die Krippe auch als Zufluchtsort und sicheren Hafen akzeptiert hat, muss es nun lernen, mit den anderen Gruppenmitgliedern auszukommen. Das heißt, es muss Rücksicht

nehmen, abwarten lernen, Spielsachen teilen oder auch Niederlagen verkraften können.

Zum Krippenalltag gehören unter anderem auch täglich neue Konfliktsituationen. Die Erzieher/innen greifen nicht bei jedem Konflikt sofort ein. Wenn nötig, geben sie Hilfestellungen für den Weg zu einer Lösung. Positives Verhalten der Kinder wird mit viel Lob verstärkt. Rituale, wie z.B. der gemeinsame Tischspruch, stärken das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe.

Kreativität und Fantasie / Forschen und Entdecken:

Kleinkinder forschen und experimentieren mit ihrem ganzen Körper. Die (Sinnes-) Erfahrungen, die sie dabei machen, helfen ihnen, die Welt zu „begreifen".

- Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre natürliche Neugier zu entwickeln, stehen ihnen begleitend zur Seite und sorgen für kindgerechte, spannende Anreize
- Wir bieten unterschiedliche Farben, Pinsel, Stifte zum Malen und mischen an
- Verkleidungsutensilien lassen das Erleben von verschiedenen Rollen zu
- Mit verschiedenen Gefäßen und Materialien, wie z.B. Sand, Knete, Kleister, Steine, Wolle, Rasierschaum regen wir zum Gestalten und Experimentieren an
- Konstruktionsmaterialien, wie Hölzer, Bausteine oder Duplo regen zum Bauen und Konstruieren an

Religion:

Religiöse Entwicklung ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Dazu gehört die altersgemäße Vermittlung religiöser Werte, wie z.B.

- Ehrlichkeit
- Nächstenliebe
- Gegenseitige Akzeptanz
- Hilfsbereitschaft

Zusammen mit den Kindern feiern wir Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten.

12.3 Eingewöhnung

Wir haben unsere Eingewöhnungsmethode aus einer Kombination des Berliner und des Münchner Modells entwickelt, die wir durch unsere praktischen Erfahrungen ergänzt haben. Wir passen unsere Vorgehensweise möglichst den Bedürfnissen des einzelnen Kindes an und besprechen die konkreten Schritte individuell mit den Eltern.

Grundsätzlich gilt aber, dass in den ersten Tagen der begleitende Elternteil mit in der Gruppe bleibt. Es gibt einen/eine feste Bezugserzieher/in, die das Kind begrüßt und begleitet, doch im Laufe der Eingewöhnung werden alle Mitarbeiter/innen sich allmählich mit dem neuen Kind vertraut machen.

Die erste Trennung wird nur kurz sein und die Dauer wird dann in der Regel täglich ausgedehnt.

Für eine stressfreie, liebevolle und erfolgreiche Eingewöhnung ist es unbedingt wichtig, dass sich Eltern und Erzieher/innen nicht unter Zeitdruck setzen. Jedes Kind braucht seinen persönlichen Zeitraum, bis es in der Lage ist, die Eltern loslassen zu können. Der regelmäßige Austausch mit den Eltern ist uns in dieser Phase besonders wichtig.

12.4 Pädagogischer Alltag

Der Tagesablauf in der Kinderkrippe ist durch tägliche Rituale und Wiederholungen strukturiert. Mit einer herzlichen Begrüßung am Morgen beginnt der Tag bei uns. Bis 09:00 Uhr sollten alle Kinder in der Krippe sein, damit sie genügend Zeit zum Spielen haben, bevor sie frühstücken oder an geplanten Aktivitäten, wie zum Beispiel das Spiel im Freien, teilnehmen können.

Frühstück

Unsere Frühstückszeit beginnt täglich um ca. 08:30 Uhr. Wir frühstücken gemeinsam und bieten den Kindern Hilfestellung beim Auspacken des Frühstücks.

Das mitgebrachte Frühstück sollte aus gesunden Zutaten, wie Obst, Gemüse, Brot mit Wurst oder Käse bestehen. Kinder, welche noch keine feste Nahrung zu sich

nehmen können, bringen ihren Brei von zu Hause mit, den wir selbstverständlich auch füttern. Tee und Mineralwasser stehen den Kindern zum Trinken zur Verfügung. Süßigkeiten, Pudding aber auch Müsli und Joghurt sind in der Krippe nicht erwünscht.

Körperpflege

Die pflegerische Arbeit hat einen hohen Stellenwert in der Krippe. Besonders das Wickeln nimmt viel Raum im Alltag ein. Jeweils nach dem Frühstück und Schlafen sind feste Wickelzeiten vorgesehen, je nach Bedarf auch darüber hinaus. In den Wickelsituationen genießt das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der Bezugsperson, es ist Zeit für Zuwendung, Interaktion und Kommunikation. Dies bietet eine wertvolle Grundlage für Lernen, Freude an Sprache und stärkt die Kommunikation des Kindes, da es eine unmittelbare Reaktion der Bezugsperson auf sein Verhalten erhält und in Handlungen mit einbezogen wird.

Zeigen die Kinder von sich aus Interesse an der Nutzung der Toiletten oder eines Töpfchens, werden sie dabei von uns unterstützt. Entscheidend ist hierbei, dass das Kind keinerlei Druck empfindet und das Entdecken der neuen Möglichkeiten als Freude empfindet.

Freispiel

Das Freispiel bietet jedem Kind die Möglichkeit, sich in den verschiedensten Bereichen auszuprobieren und seinen individuellen Bedürfnissen nachzugehen. In den unterschiedlichen Spielbereichen der Gruppe kann jeder selbst auswählen, was ihn interessiert. Neben einer Vielzahl altersgerechter Spielmaterialien besteht z.B. auch die Möglichkeit, sich in den Kuschelbereich zum Ausruhen zurückzuziehen, an Rollenspielen teilzunehmen, im Bewegungsbereich zu klettern u.v.m. Weiterhin bieten wir regelmäßig Aktivitäten an, wie die Nutzung der Turnhalle, Aktionen wie Kneten, Matschen, mit Wasserfarben malen u.v.m..

Auch die Nebenräume (Schlafraum und Flur) können bei Bedarf als Spielort genutzt werden.

Zum Freispiel gehört außerdem das Spielen im Außenbereich, wo den Kindern die verschiedensten Möglichkeiten geboten werden, sich motorisch auszuprobieren. Die Erzieher/innen nutzen das Freispiel außerdem, um einzelne Kinder bei ihren Beschäftigungen gezielt zu beobachten, um ihre Stärken und Vorlieben zu erkennen und später entsprechende Angebote machen zu können.

Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen findet um 11:30 Uhr statt. Wir achten während des Mittagessens auf eine angenehme und entspannte Atmosphäre.

Die Mahlzeiten werden von den Erzieher*innen verteilt. Bei einem Nachschlag entscheidet das Kind selbst, was auf den Teller kommt. Die Kinder werden entweder mit einem Löffel gefüttert oder essen selbstständig mit dem Löffel oder einer Gabel.

Ausruhen/Schlafen

Nach dem Mittagessen gehen wir zum Schlafen. Jedes Kind hat im Schlafraum seinen Schlafplatz und sie können sich gerne von zu Hause das Lieblings-Kuscheltier mitbringen. Bei noch sehr kleinen Kindern bieten wir selbstverständlich eine individuelle Schlafenszeit an. Eine Fachkraft befindet sich grundsätzlich während der Schlafenszeit im Schlafraum.

Am Nachmittag können die Kinder noch eine Kleinigkeit essen. Nach dem Essen haben die Kinder wieder Zeit zum Spielen. Bei passendem Wetter wird auch das Außengelände genutzt.

12.5 Partizipation

Uns ist es wichtig, dass schon die unter 3-Jährigen die Gelegenheit bekommen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Krippen-Alltag mit zu bestimmen. Unsere Aufgabe als Fachkraft ist es, durch Beobachten und Zuhören die Interessen und alltäglichen Belange der Kinder wahrzunehmen und dem Alter und Entwicklungstandes des Kindes entsprechend darauf einzugehen. Daraus entstehen Aktivitäten, die wir den Kindern anbieten und durchführen. Die Kinder fühlen sich wertgeschätzt und in ihren Interessen ernst- und wahrgenommen.

12.6 Übergang in die Kita

Unsere Krippenkinder haben einen großen Vorteil gegenüber Kindern, die direkt von zu Hause kommend in die Kita eingewöhnt werden. Sie sind bereits meist mit

vielen Räumlichkeiten und den Fachkräften der Kita vertraut. Obwohl sich der Tagesablauf der Krippe von dem in der Kita unterscheidet, suchen wir doch stets den Kontakt zu den anderen Gruppen: wir freuen uns über Besucherkinder oder unternehmen „Ausflüge“ in die Turnhalle, den Flur, die Küche usw. Auch wenn sich mal alle Gruppen zum gemeinsamen Singen treffen, sind wir gerne mit dabei. Außerdem nutzen wir auch immer wieder mal gemeinsam das Außengelände.

Der Übergang in die neue Gruppe sollte von Eltern und Erzieher/innen gut vorbereitet und begleitet werden, damit er möglichst stressfrei und problemlos vollzogen werden kann. Sobald uns bekannt ist, in welche Gruppe das Kind wechseln wird, suchen wir den Kontakt zum / zur zukünftigen Bezugserzieher/in und vereinbaren einen gemeinsamen Termin für ein Übergangsgespräch, welches ca. vier Wochen vor dem Wechsel stattfindet. Zu diesem Gespräch werden auch die Eltern eingeladen.

Etwa 4 Wochen vor dem Abschied gibt es dann regelmäßige Verabredungen. Das „Noch – Krippen – Kind“ besucht nun mehrmals in der Woche seine zukünftige Kitagruppe. Zunächst findet dies in Begleitung des Erzieher*in statt.

Beim ersten „richtigen“ Kita-Tag sollte dann ein Elternteil das Kind begleiten.

13. Unsere Kitagruppen

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es drei Gruppen mit folgender Bezeichnung:

- Drachengruppe
- Mäusegruppe
- Bärengruppe

In jeder Gruppe stehen 23 Plätze für Kinder im Alter von 3-6-Jahren zur Verfügung.

In allen Gruppen werden heilpädagogische Integrationsmaßnahmen durchgeführt, so dass auch die Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen gemeinsam mit anderen Kindern im Kita-Alltag spielen, lachen, toben und voneinander lernen können.

Von den insgesamt 69 Kita-Plätzen stehen 40 Plätze mit Mittagsversorgung zur Verfügung.

Das tägliche Mittagessen wird von der Firma Safran (Bio-Caterer) geliefert.

14. Unser pädagogischer Ansatz - Teiloffene Arbeit in der Kita

14.1 Der situationsorientierte Ansatz

Die Ev. Kindertagesstätte Westwind arbeitet nach dem situationsorientierten Ansatz.

Dies bedeutet, dass wir bei unserer pädagogischen Arbeit die Lernbedingungen und das Lebensumfeld der Kinder und ihrer Eltern berücksichtigen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen daher die aktuellen Spiel-und Lernbedürfnisse der Kinder. In unserem pädagogischen Alltag greifen wir die Themen und Bedürfnisse der Kinder auf und bieten diese in Form von Projekten und Aktionen an. So können die Kinder sich ganzheitlich damit auseinandersetzen und die für ihren Entwicklungsstand entsprechenden Erfahrungen und Lernschritte machen. Dabei ist es uns wichtig, dass sich die Kinder mitgestaltend einbringen können und an Entscheidungen beteiligen dürfen. Um diesen Ansatz im Kita-Alltag erfolgreich realisieren zu können, haben wir uns für die teiloffene Arbeit entschieden, die wir im folgenden Kapitel näher beschreiben möchten.

14.2 Die teiloffene Arbeit in der Kita

Die Ev. Kindertageseinrichtung Westwind arbeitet nach dem teiloffenen Ansatz.

Das bedeutet, dass wir unsere Gruppenräume zu bestimmten Tageszeiten öffnen, um den Kindern somit zu ermöglichen andere beaufsichtigte Spiel- und Bildungsräume in unserem Haus aufzusuchen oder an angeleiteten Angeboten teilzunehmen.

Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick über die verschiedenen Spielbereiche, in denen die Kinder zu bestimmten Tageszeiten aktiv sein können.

8.00-9.00 Uhr und von 14.00-16.00 Uhr
In dieser Zeit stehen den Kindern zur Verfügung:

- der Kreativ- und Malbereich (Drachengruppe)
- der Rollenspielbereich (Mäusegruppe)
- der Bau- und Konstruktionsbereich (Bärengruppe)
- die Cafeteria

9.30-11.30 Uhr
Die Kinder können zwischen folgenden Bereichen wählen:

- dem Kreativ- und Malbereich (Drachengruppe)
- der Schreibwerkstatt (Drachengruppe)
- dem Rollenspielbereich (Mäusegruppe)
- dem Tischspielbereich (Mäusegruppe)
- dem Bau- und Konstruktionsbereich (Bärengruppe)
- der Forscherecke (Bärengruppe)
- der Turnhalle
- der Cafeteria
- der Kita-Bibliothek
- dem Werkbereich
- dem Außenspielbereich

Es finden täglich angeleitete Angebote für die Kinder statt. Welche Angebote an welchem Tag von uns mit den Kindern durchgeführt werden, ist täglich auf unserer Info-Wand im Flur für alle Eltern ersichtlich.

Die Wahl der Spielbereiche geschieht grundsätzlich auf freiwilliger Basis. Jedes Kind wählt also eigenständig seinen Spielpartner, Spielort und Spielmaterial aus. Auch die Teilnahme an den angeleiteten Angeboten basiert auf der Freiwilligkeit der Kinder.

Kinder, die ihren Gruppenraum vorerst nicht verlassen möchten, gewähren wir diesen Schonraum natürlich so lange, wie sie ihn benötigen. Es ist uns besonders wichtig, den Kindern in ihren Gruppen ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln und eine gute, herzliche und wertschätzende Beziehung zu ihnen aufzubauen. So fühlen sie sich wohl und können ihre Persönlichkeit ganzheitlich entwickeln und ihr Selbstbewusstsein stärken. Schließlich beginnen sie dann ihr Umfeld zu erweitern, in dem sie allmählich andere Spiel- und Erfahrungsräume in unserem Haus aufsuchen.

14.3 Ziele des teiloffenen Ansatzes

Mit der teiloffenen Arbeit möchten wir die Kinder auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorbereiten und sie in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit unterstützen.

Die Kinder lernen:

- eigenständig Entscheidungen zu treffen
- Eigenverantwortung für ihr Tun und Handeln zu übernehmen
- soziale Kontakte auch außerhalb der Gruppe herzustellen, sich trauen für eigene Rechte einzustehen und sich zu wehren
- flexibel mit neuen Situationen umzugehen
- sich mitteilen und ausdrücken zu können, eigene Bedürfnisse zu formulieren und handelnd umzusetzen
- achtungsvoll miteinander umzugehen aber auch Konflikte austragen zu können

15. Unser Raumangebot

15.1 Bauraum und Forscherecke (Bärengruppe)

Die Bärengruppe lädt zu großzügigem Bauen, Konstruieren und Forschen ein. Die Kinder können mit verschiedenen Materialien und Spielen arbeiten, die das logische und räumliche Denken anstoßen und fördern. In der Forscherecke können die Kinder selbstständig arbeiten oder an angeleiteten Experimenten teilnehmen.

Ausstattung der Bauecken:

- Bausteine in verschiedenen Größen und aus verschiedenen Materialien wie (z.B. Lego, Duplo, Holzbausteine)
- Naturmaterial (z.B. Steine, Holzstücke)
- Verschiedene Fahrzeuge
- Belebungsmaterial
- Große Kugelbahn
- Konstruktionsmaterial (z.B. Perlen, Steckwürfel)
- Baupodeste

Ausstattung der Forscherecke:

- Spiele
- Mikroskop
- Aquarium für Projekte zum Thema Natur/ Tiere
- Material für Naturwissenschaftliche Experimente (z.B. Waage und Gewichte, Magnete)
- Naturmaterial (z.B. Sand, Steine, Körner)
- „Forscherboxen“ (themenbezogen ausgestattet oder mit Bestandteilen eines Experimentes)

Ziele:

- Erfahrungen mit unterschiedlichen Baumaterialien, Größenordnungen, Formen, Mengen und Gewichten
- Erfahrungen mit Höhe, Tiefe, Breite
- Fantasie und Kreativität fördern
- Logisches, mathematisches und räumliches Denken wecken und fördern
- Materialerfahrung bieten
- Feinmotorische Fähigkeiten schulen
- Lust am Forschen und Experimentieren wecken
- Erste naturwissenschaftliche Erfahrungen bieten

15.2 Kreativraum und Schreibwerkstatt (Drachengruppe)

In der Drachengruppe haben die Kinder die Möglichkeit, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Ihrer Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Mit immer wieder wechselnden Materialien können sie malen, basteln, kleben usw.. Durch Angebote und Projekte werden den Kindern unterschiedliche Techniken vermittelt.

Ein weiterer Bereich der Drachengruppe ist die Schreibwerkstatt. Hier können die Kinder auf spielerische Weise die Buchstaben kennenlernen, z.B. Buchstaben legen, auffädeln, schreiben, Zeitungen oder Mappen gestalten.

Ausstattung Kreativbereich:

- große Malwand mit Finger- und Pinselfarben
- Mal- und Bastelecke mit freizugänglichen Materialien, wie z.B. Buntstifte, Wachsstifte, Filzstifte, Pinsel, Kleber/Kleister, Scheren, Ausmalblätter, unterschiedliche Papiere, Tonkarton, verschiedene Materialien zum Aufkleben, Alltagsmaterialien (z.B. Papierrollen, Schachteln), Stanzer, Malkittel
- Maltafel mit Kreide
- ein Tisch zum Kneten, Matschen und Malen mit Wasserfarben

- Arbeitsfläche auf der Fensterbank
- Farben- und Formspiele

Ausstattung Schreibwerkstatt:

- große Magnetwand mit Magnetbuchstaben
- Schreibmaschine
- Bilderbücher
- Buchstaben zum Legen, Auffädeln, Stecken, Fühlen usw.
- Buchstabenstempel
- Arbeitsblätter
- unterschiedliche Materialien zum „Spuren hinterlassen“, wie z.B. Sand, Knete
- Stifte und Blätter

Ziele:

- Förderung /Anregung der Sinne, Phantasie und Kreativität
- Stimulierung der Wahrnehmung / ausgiebige Tasterfahrungen
- Förderung der Feinmotorik und Umgang mit Stift und Schere
- Kennenlernen der unterschiedlichen Materialien (Materialerfahrung)
- Kennenlernen und Erkunden der Farben und Formen
- sachgerechter Umgang mit Materialien
- Förderung des Selbstbewusstseins und der Ausdauer
- besondere Fähigkeiten entdecken und entfalten
- auf spielerische Weise Buchstaben kennenlernen
- Sprachförderung

15.3 Rollenspielraum und Tischspiele (Mäusegruppe)

Rollenspiele sind ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung.

Kinder lieben es, ab und zu jemand anderes zu sein. Sie schlüpfen in andere Rollen und finden Gefallen daran, einmal der „Held“ oder die „Prinzessin“ zu sein.

Kinder, die sonst eher schüchtern sind, werden oftmals in Verkleidung zu „gefürchteten Piraten“ und der sonst so „kleine Raufbold“ wird in der Puppenecke zum liebevollen „Puppenvater“.

Kinder erleben durch das Rollenspiel nicht nur Fantasiewelten sondern spielen Alltagssituationen nach. Sie ermöglichen den Kindern und uns mal einen ganz anderen Blick auf die Dinge.

Rollenspiele sind ein wichtiges Training für unterschiedliche soziale Fähigkeiten.

Dieser Raum wird in regelmäßigen Abständen immer wieder neu verändert, um den Kindern immer neue Rollenspielmöglichkeiten zu geben (z.B. könnte anstelle des Kaufladens eine Post eröffnet werden).

Ausstattung:

- Verkleidungsmaterial, wie Hüte, Tücher, Kleider, Helme, Stöckelschuhe usw.
- Schulranzen und Wandtafel
- Schminktisch, Schminke, Spiegel
- Kuschelecke mit Decken, Kissen, Sofa und Büchern
- Puppen, Puppenkleider, -möbel, -geschirr
- Kinderküchenmöbel mit großzügiger Küchenausstattung
- Kaufmannsladen mit Lebensmitteln (Holz, Kunststoff) und Kasse
- Verbandmaterial
- Puppentheater, Handpuppen
- Verschiedene Tischspiele und Puzzle
- Puppenhaus

Ziele:

- Selbstbewusstsein stärken
- Selbstwertgefühl steigern
- Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit
- Soziale Kompetenzen stärken
- Kommunikation steigern
- Sich in andere Rollen hineinversetzen und Empathie entwickeln
- Soziale Erfahrungen in der Gruppe sammeln

- Körpererfahrung
- Schaffen einer eigenen Wirklichkeit

15.4 Der Bewegungsraum

Bewegung ist der Motor kindlicher Entwicklung. Wir möchten den Kindern möglichst differenzierte Bewegungserfahrungen bieten und haben bei der Einrichtung des Raumes, mit der Freude der Kinder an Bewegung gearbeitet. Der Bewegungsraum ist regelmäßig geöffnet und wird von einem/einer Erzieher/in betreut.

Ausstattung:

- Motorikzentrum (Dieses besteht aus einer Balkenkonstruktion mit Schienen, zum Befestigen von Karabinerhaken, an denen Kletternetze, Tellerschaukeln, Hängematten, Sprossenleitern usw. befestigt werden.)
- Kletterwand
- Sprossenwand
- Bewegungsbaustelle (Die Kinder können aus Balancierbänken, Holzkästen, Schaumstoffelementen, Matten, Tücher und Decken selbstgebaute Bewegungslandschaften entstehen lassen.)
- Verschiedene Materialien zur Förderung der Bewegung wie Schwungtücher, Holzreife, Bälle, Springseile, Reissäckchen, Rollbretter, Holzstäbe, Kegel usw.

Ziele:

- Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit
- Körperbewusstsein stärken
- Grob- und Feinmotorik trainieren
- Körpergefühl verbessern
- Bewegungsfreude vermitteln
- Gleichgewichtssinn trainieren

- Herausforderungen suchen
- Motivation steigern
- Psychomotorik

15.5 Die Cafeteria

Die Cafeteria befindet sich im Flurbereich unserer Kindertagesstätte. Hierfür wurde in Zusammenarbeit mit der Jugendwerkstatt eine fachwerkähnliche Konstruktion errichtet, um die Cafeteria wie einen eigenständigen Raum wirken zu lassen.
Hauptsächlich wird die Cafeteria für das Frühstück genutzt, aber auch für Geburtstagsfeiern der Kinder oder andere Anlässe für ein gemeinsames Beisammensein.

Ausstattung:

- 4 Tische mit jeweils 6 Stühlen
- Geschirrschrank mit Tellern und Tassen

15.6 Die Bücherei

Unsere Bücherei wird regelmäßig in der Zeit von 9:30-11:00 Uhr von einem/einer Erzieher/in betreut. Bis zu sechs Kinder können sich dort aufhalten, um sich dort Bücher anzuschauen oder auch vorlesen zulassen. Die Kinder erzählen zu den Bildern, hören bei Geschichten zu und ihre Fantasie kann auf Reisen gehen. Hierbei entwickeln sich Gespräche über die Buchinhalte, die Erfahrungen und Gefühle der Kinder.

Ausstattung:

- eine große Auswahl an verschiedenen Büchern zu ganz unterschiedlichen Themen, es gibt Bilder- und Sachbücher, Lexika, Vorlese- und

Märchenbücher, mehrsprachige Bücher, sowie Fühl -Bücher für die jüngeren Kinder

- vier deckenhohe Regale
- ein zweistufiges Podest
- vier Bücherkisten
- Kissen und Decken
- ein kleiner Tisch, ein Stuhl und ein Karteikasten für die Buchausleihe
- ein CD- Player, CDs und Kassetten

Ziele:

- Allen Kindern den Zugang zu Büchern ermöglichen
- Das Interesse der Kinder an Büchern, an Sprache und an Schrift zu wecken
- Durch regelmäßige Erzähl- und Vorleseangebote lernen die Kinder, mit Büchern und Geschichten umzugehen
- Die Förderung der allgemeinen Sprachentwicklung, welche die Wortschatzerweiterung, Satzbau, Grammatik und der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit beinhaltet
- Kinder lernen, sich Informationen über bestimmte Themen selbständig aus Sachbüchern, Lexika und anderen Büchern zu suchen und aneignen zu können

15.7 Außenspielbereich

Für die frühkindliche Entwicklung ist es wichtig, dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder einen großräumigen Platz anzubieten.

Wir gehen fast täglich mit den Kindern auf das Außengelände.

Die Kinder tragen wetterfeste Kleidung.

Das Außengelände der evangelischen Kindertageseinrichtung „Westwind“ ermöglicht den Kindern, ihre motorischen Fähigkeiten zu erweitern, auszutesten und zu festigen.

Ausstattung:

- eine große Kletterlandschaft
- ein Schaukelnest
- ein Sandkasten mit Matschbecken
- eine Rundlaufschnecke
- liegende Baumstämme
- ein Holzhäuschen
- Bänke und Findlinge
- schattenspendende Sonnenschirme und Bäume
- eine Rasenparzelle

Ziele:

- das Immunsystem der Kinder stärken
- Verbessern der grobmotorischen Fähigkeiten
- Schulen des Gleichgewichtes
- Aufbauen der Körperkraft
- körperliche Ausdauer entwickeln
- körperliche Grenzen austesten

15.8 Werkbereich

In unserem Werkereich haben die Kinder die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien (Holz, Kleister, Ton, Speckstein usw.) zu hantieren und den richtigen Umgang mit Werkzeugen (Laubsäge, Hammer, Bohrer) zu erlernen. Weitere Angebote sind das auseinander schrauben verschiedener alter Maschinen und Geräte (Computer, Radio etc.), um zu schauen wie diese funktionieren. Zudem werden an der Werkbank viele gruppenübergreifende Projekte umgesetzt, wie

zum Beispiel der Bau von Puppenmöbeln für das Puppenhaus oder gemeinsame Kunstprojekte zu verschiedenen Themen.

Ausstattung:

- Holzwerkbank
- Werkzeuge (Sägen, Hammer, Schraubendreher, Zangen, Bohrer, usw.)
- Pinsel, Farben, Kleister
- Holzreste, Bretter, Leisten
- Speckstein, Ton, Ytong-Steine
- Nägel, Schrauben

Ziele:

- Die Feinmotorik durch den Umgang mit unterschiedlichen Werkzeugen zu fördern
- Materialerfahrungen zu sammeln
- Umgang mit den Werkzeugen zu lernen
- Einhaltung von Regeln
- Kreativität fördern

15.9 Kinderatelier

Das Kinderatelier befindet sich im Flurbereich neben der Werkbank und lädt Kinder ein, kreativ, gestalterisch tätig zu werden.

Dieser Aktionsbereich bedient sich in Teilen derselben Materialien, die auch der Werkbank zur Verfügung stehen.

Ausstattung:

- Ein Arbeitstisch mit Platz für max. 4 Kinder
- Bastelutensilien, wie z.B. Schere, Stifte, Kleber und Pinsel
- Werkmaterial wie Papier, Karton, Farben, Sand, Gips, Holz, Draht, Korken
- Naturmaterialien, z.B. Blätter, Sand, Muscheln, Tannenzapfen, Salz, Getreidekörner, Kreide, Äste
- Gebrauchsgegenstände, wie Knöpfe, Perlen, Marmeladengläser, Glasdeckel, Haushaltsrollen, Käseschachteln, Kacheln

Ziele:

- Förderung der Feinmotorik
- Förderung des taktilen Wahrnehmungsbereiches
- Kennenlernen verschiedener Mal-, Bastel- und Werktechniken
- Umgang und Verarbeitung unterschiedlicher Materialien
- Experimentierfreude wecken
- Beschaffenheit verschiedener Materialien begreifen
- Umgang und Pflege von Werkzeugen
- Soziale Erfahrungen in einer kleinen Gruppe z.B. beim Arbeiten an einer Gemeinschaftsproduktion

16. Pädagogischen Ziele

Im Folgenden möchten wir die pädagogischen Förderziele in unserer Kindertageseinrichtung vorstellen. Unsere Ziele orientieren sich grundsätzlich am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Dabei steht das Kind in seiner Entwicklung und Bildung im Mittelpunkt. Wir möchten es in seiner Persönlichkeitsentwicklung begleiten, es in seinen Fähigkeiten stärken und unterstützen.

16.1 Erziehung zur Selbstständigkeit

In unserer Einrichtung möchten wir die Kinder zu selbstständigem Handeln ermutigen und anleiten.

Dabei legen wir Wert auf die Förderung der Individualität, das heißt: die Besonderheit jedes einzelnen Kindes zu fördern und seine Einzigartigkeit als wertvoll und bedeutsam für die Gruppe hervorzuheben. Kinder benötigen viel Zeit zur Entwicklung ihrer Selbstständigkeit. In unserem Alltag lassen wir den Kindern Zeit, noch zu erlernende Handlungen, wie etwa An- und Ausziehen der Kleidung und der Schuhe eigenständig vorzunehmen. Wir geben ihnen Hilfe und Anleitungen, wo es nötig ist. In alltäglichen Vorgängen beziehen wir die Kinder mit ein, wie zum Beispiel: Tisch decken, -abwischen.
Im Umgang miteinander, bei Äußerungen von Wünschen und Gefühlen, sowie bei der Wahl von Spielräumen und Spielpartnern, wollen wir die Kinder zur Selbstständigkeit ermuntern. Dies wird durch unsere teiloffene Arbeit mit dem großzügigen Angebot an Spielräumen unterstützt. Um den Kindern selbstständiges Handeln zu ermöglichen, ist es nötig, dass wir die wichtigsten Regeln mit ihnen absprechen, die für sie überschaubar und nachvollziehbar sind. Denn diese Regeln sind den Kindern sowohl Grenze als auch Orientierung. Sie bieten Sicherheit und Verlässlichkeit in den ihnen gewährten Freiräumen. Bei Übertreten von Regeln folgen auf die Situation bezogene Konsequenzen.

16.2 Starke Kinder

Damit die Kinder sich in die Gemeinschaft einfinden und in ihr zurechtkommen, möchten wir sie im Laufe ihrer Kindergartenzeit in den unterschiedlichen Fähigkeiten bestärken. Denn starke Kinder

- können ihre Gefühle ausdrücken
- kennen ihre Bedürfnisse und Wünsche
- sind offen für andere und neues
- können Konflikte lösen
- spüren, dass sie geliebt und ernst genommen werden
- können „Nein“ sagen
- sind verlässliche Partner
- sind selbstbewusst
- können Andersartigkeit akzeptieren und respektieren
- können selbständig und eigenverantwortlich Entscheidungen treffen

16.3 Soziales Lernen

In altersgemischten Gruppen erleben sich die Kinder als Teil eines Ganzen. Sie lernen von- und miteinander. Beim kindlichen Spielen mit anderen Kindern unterschiedlichen Alters lernen sie, mit diesen zu teilen, Rücksicht auf andere zu nehmen, Hilfestellung zu üben, Toleranz zu entwickeln, Freundschaften aufzubauen u.v.m..

Unser Ziel ist, dass wir uns mit Akzeptanz, Respekt und Rücksichtnahme begegnen. Dazu ist es wichtig, dass wir die Kinder auch in ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit ermutigen, unterstützen und fördern.

Die Kinder lernen, sich ihrer eigenen Gefühle bewusst zu werden, sie zu benennen, zu akzeptieren und sie ausdrücken zu können. Ebenso die Gefühle von anderen Kindern wahrzunehmen, sich in sie einzufühlen und angemessen darauf zu reagieren.

16.4 Gewaltprävention

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder in einer liebevollen Atmosphäre ihre Zeit bei uns verbringen. Auseinandersetzungen gehören aber auch zum Alltag. Wenn Konflikte auftreten, helfen wir den Kindern. Wir stehen ihnen unterstützend zur Seite, suchen gemeinsam nach Lösungswegen und ermutigen sie zu eigener Konfliktlösung. Daraus lernen sie, dass körperliche und verbale Machtkämpfe keine geeigneten Mittel sind, um Probleme zu lösen. Dazu findet jedes Jahr für die zukünftigen Schulkinder das Gewaltpräventionsprojekt „Faustlos“ statt. Nähere Informationen finden sie unter Punkt 17.1 Faustlos.

Zusätzlich bieten wir zwei Mal jährlich in Kooperation mit dem JuJutsu-Verein Heuchelheim den Präventionskurs „Nicht mit mir“ an.

16.5 Partizipation

Wichtig für unsere Kindertageseinrichtung ist die Partizipation. Dies bedeutet, dass Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeit den Kita- Alltag mitbestimmen können. Durch unsere teiloffene Arbeit geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich

selbstbestimmt nach ihren Interessen in verschiedene Spielbereiche, Aktionen und angeleiteten Angeboten einzuwählen. Durch Beobachten und Zuhören werden die Interessen der Kinder von den Fachkräften wahrgenommen. Unter Berücksichtigung des Alters, des Geschlechts, der Herkunft und des Entwicklungsstandes des Kindes entstehen unter der Mitwirkung der Kinder und Erzieher/innen Angebote, Aktionen und Projekte. Diese werden im Rahmen unserer teiloffenen Arbeit integriert. Auch bei der Raumgestaltung wird auf die Interessen und Wünsche der Kinder eingegangen. Im Dialog mit den Kindern kann so zum Beispiel aus der Puppenecke eine Märchenecke werden oder im Baubereich eine Ecke zum Thema Baustelle oder Müllabfuhr entstehen. Durch die Möglichkeit der Beteiligung fühlen sich die Kinder wertgeschätzt und in ihren Interessen ernst-und wahrgenommen. Sie lernen ihre Vorstellungen deutlich zu formulieren, eigene Meinungen zu vertreten und entwickeln Kreativität zur Umsetzung. Auch ihre demokratischen Kompetenzen werden gestärkt. So lernen sie z.B. bei unterschiedlichen Wünschen aufeinander zu zugehen, gemeinsame Lösungen auszuhandeln und auf Kompromisse einzugehen.

16.6 Neugierde auf die Welt wecken

Für eine gute Entwicklung des Kindes ist eine enge Bindung zum/zur Erzieher/in von entscheidender Bedeutung. Diese entsteht durch ein vertrauensvolles Miteinander. Wir knüpfen in unserer Arbeit an den Lebensinhalten und den Interessen der Kinder an.

In der anregungsreichen Umgebung der einzelnen Funktionsräume bieten wir den Kindern unter anderem Gespräche, Bilderbuchbetrachtungen, Spaziergänge, Exkursionen, Experimente, Kreativangebote, Rollenspiele und Bewegungsangebote an. Zudem bieten wir in allen Bereichen regelmäßig Projekte zu unterschiedlichen Themen an.

16.7 Körper und Gesundheitsbewusstsein

Durch unser umfangreiches Bewegungsangebot werden die Sinneswahrnehmung und die Motorik der Kinder gefördert. Die Kinder lernen ihren Körper immer

besser kennen, bewusst wahrzunehmen, einzuschätzen und werden dadurch sicherer in ihren Bewegungsabläufen. Dies trägt auch zur Unfallverhütung bei.

Insbesondere bietet das in unserem Turnraum installierte Motorikzentrum vielfältige Anreize zum Bewegen, wodurch die Körperwahrnehmung der Kinder verbessert wird.

Erziehung zur Körperhygiene und eine gesunde Ernährung sind ein fester Bestandteil in unserer Einrichtung. Die Kinder erleben durch unseren strukturierten Alltag Ruhe und Stille oder Schlaf. Wir ermuntern die Kinder, auf ihren Körper zu achten und gesund zu erhalten.

16.8 Interessen -und stärkenorientiertes Arbeiten/ Verbesserung der Bildungschancen

Jedes Kind wird individuell unterstützt und gefördert und somit mit seinen Interessen und Stärken wahrgenommen. Wichtig ist uns die positive Grundhaltung dem Kind gegenüber. Dadurch, dass das Kind Erfolgserlebnisse hat, wird sein Selbstbewusstsein gestärkt. Jedes Kind bringt unterschiedliche Entwicklungsvorrausetzungen mit und bekommt hier was es braucht.

Es wird somit nach „seinem“ Entwicklungsstand gefördert.

16.9 Interkulturelle Arbeit in unserer Kita

Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund unserer Kita liegt ca. bei 50%. Daher ist uns auch die interkulturelle Arbeit sehr wichtig. Die Kinder sollen lernen, respektvoll miteinander umzugehen und eine Vielfalt der Kulturen als Bereicherung und Chance wahrnehmen. Wichtig ist Offenheit und Akzeptanz zu fördern sowie ein vertrauensvolles Miteinander zu schaffen. Hierzu gehören in unserer Einrichtung: Die Arbeit mit Medien (Bücher, Musik, Tanz), hauswirtschaftliche Tätigkeiten (kulturspezifisch) oder Geschichten über das Leben in anderen Ländern.

Im Umgang mit den Eltern ist uns eine herzliche Willkommenskultur sehr wichtig. Dies bedeutet den kulturellen Hintergrund der Familien kennen zu lernen, zu verstehen und im Miteinander zu berücksichtigen.

Informationen werden im persönlichen Kontakt an die Eltern übermittelt, bei Bedarf auch unter Hinzuziehung eines Übersetzers.

Ziel ist es, alle Eltern zu erreichen, zu informieren und einzubeziehen.

16.10 Inklusion

Zitat aus dem Leitfaden der EKHN:

„Gemeinsamkeit macht stark, Unterschiedlichkeit macht schlau."

Wir verstehen unsere Kindertageseinrichtung als einen gemeinsamen Lernort für Kinder mit und ohne Behinderung. Deshalb betreuen wir schon seit mehreren Jahren Kinder mit Behinderung oder „besonderem Förderbedarf".

Mit Hilfe unseres pädagogischen, inklusiven Ansatzes wollen wir jedem Kind die optimalen Entwicklungsbedingungen zur Verfügung stellen.

Inklusion bedeutet für uns, alle Kinder so anzunehmen, wie sie sind und sie gleichermaßen in den Kita-Alltag mit einzubeziehen.

Unsere Angebote werden so gestaltet, dass alle Kinder gemeinsam daran teilnehmen können.

Je nach Entwicklungsstand und Entwicklungsbeeinträchtigung erhalten die Kinder dabei die notwendige, individuelle Unterstützung und Begleitung durch die Erzieher/innen der Kita. Auch spezielle Förderangebote, wie Psychomotorik oder Sprachförderung werden gemeinsam in Kleingruppen durchgeführt.

Zudem besteht die Möglichkeit therapeutische Angebote, wie zum Beispiel Frühförderung oder Ergotherapie in unserer Kindertageseinrichtung wahrzunehmen. Alle sechs Monate finden gemeinsame Gespräche mit den Eltern, den Therapeuten und den Erzieher/innen der Kita statt. Im Rahmen dieser Gesprächsrunden wird ein gemeinsamer Förderplan für das Kind erstellt, der dann von allen Beteiligten umgesetzt wird.

Grundsätzlich begleiten und beraten wir die Eltern und Familien der Kinder gerne bei der Beantragung der Integrationsmaßnahme und den erforderlichen ärztlichen Untersuchungen.

16.11 Religionspädagogische Arbeit

Die religionspädagogische Arbeit hat in unserem Kita Alltag ihren festen Platz. Sie beginnt bei der Wertschätzung jedes einzelnen Kindes, Gegenseitige Rücksichtnahme, Fehler machen zu dürfen, aus Fehlern zu lernen, jeden so aufzunehmen wie er ist, offen für Neues zu sein und Neugier zu wecken. Dies vermitteln wir in unserem täglichen Umgang mit den Kindern. Die Kinder erleben in der Kita die kirchlichen Feste wie Ostern, Erntedank, St. Martin (Laternenfest) und Weihnachten und erfahren durch Erzählung und durch moderne Aufarbeitung via Video und DVD viel über die Hintergründe dieser. Regelmäßig, einmal im Monat, lesen wir im Morgenkreis biblische Geschichten vor. Durch Rollenspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Anschauungsmaterial, verschiedenen Medien und Liedern werden diese Geschichten den Kindern altersgerecht veranschaulicht und begreifbar gemacht. Dabei werden auch Vorerfahrungen und Fragen der Kinder aufgegriffen.

Aufgrund der vielen Nationalitäten in unserer Einrichtung ist es wichtig, anderen Religionen und Glaubensformen wertschätzend und offen gegenüber zu stehen und diese zu achten.

16.12 Geschlechtsspezifisches Arbeiten: „Gender Mainstreaming"

Um Jungen und Mädchen besser verstehen zu können, ist es nötig, mehr über geschlechtsbezogene Entwicklung, Geschlechtsverhältnisse und die besonderen Lebensfragen von Jungen und Mädchen zu erfahren.

Die Kindertageseinrichtung ist in der Regel ein „weiblicher Raum". Erzieherinnen müssen sich aber auch in Jungen hineinversetzen und regelmäßig das Spielverhalten und die Raumnutzung von Mädchen und Jungen beobachten. In unserer Einrichtung sind zwei Erzieher beschäftigt. Gezielte Angebote für Mädchen und Jungen gibt es immer wieder in unsere Einrichtung, z.B. Prinzessinnenparty, Piratenfest oder Schwertkampf mit Schaumstoffröhren. Oft beobachten die Kinder Tätigkeiten unseres Hausmeisters, ahmen diese nach und wollen in seine Tätigkeiten mit eingebunden werden. Ziel ist, Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.

Das Team reflektiert die Angebote und spricht mit Mädchen und Jungen darüber. Bei der Anschaffung von Materialien werden die Kinder beteiligt. Dabei wird ein möglichst vielfältiges Angebot ermöglicht, das auch geschlechtstypische Interessen und Vorlieben berücksichtigt.

17. Pädagogischer Alltag

17.1 Eingewöhnung

Der Übergang von der vertrauten Familie in die noch unbekannte Umgebung der Kita bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung.

Neue Räume, viele fremde Menschen, unbekannte Situationen können schon schnell zu einer Überforderung führen. Deshalb sollte der Eintritt in diesen Lebensabschnitt nicht abrupt und unbegleitet stattfinden. Um den Übergang für Eltern und Kinder stressfreier zu gestalten, arbeiten wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungskonzept:

1. Kita-Tag:

Die Mutter/Vater begleitet das Kind in die Kita und hält sich dort mit ihm ca. 1 Stunde im Gruppenraum auf. Danach gehen beide wieder nach Hause. Trennungsversuche finden **nicht** statt.

2. Kita-Tag:

Der Aufenthalt von Mutter/Vater und Kind verlängert sich auf 1 Stunde und 30 Minuten. Danach verlassen beide wieder die Kita. Auch am 2. Tag findet kein Trennungsversuch statt.

3. Kita-Tag:

Mutter/Vater und Kind halten sich für 2 Stunden in der Gruppe auf. Es findet ein erster Trennungsversuch statt. Die Trennungsdauer soll 15 Minuten nicht überschreiten. Mutter/Vater verlassen während der 15-minütigen Trennung den Gruppenraum, bleiben aber in der Kita.

4. und 5. Kita-Tag:

Mutter/Vater kommt mit dem Kind für 2 Stunden in die Kita. Es wird ein zweiter Trennungsversuch durchgeführt Die Dauer der Trennung geschieht in Absprache mit den Erzieher*innen und wird für jedes Kind einzeln mit den Eltern abgestimmt. Sie ist abhängig von der Reaktion des Kindes beim ersten Trennungsversuch.

Mutter/Vater halten sich während der Trennung nicht mehr in der Kita auf, sind aber jederzeit erreichbar.

Kinder, die für die Mittagsversorgung angemeldet sind, können zum ersten Mal am Mittagessen teilnehmen.

Die Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn das Kind den Erzieher/die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat und sich von ihm/ihr trösten lässt.

17.2 Exemplarischer Tagesablauf

7:00 - 8:00 Uhr	Frühdienst • Begrüßung und Freispiel in einem Gruppenraum (Bärengruppe) der Einrichtung
8:00 - 9:00 Uhr	Freispiel • Zeit für individuelle Aktivitäten • Freie Wahl der Spielpartner, Spielangebote und Spielorte • Alle Gruppenräume sind geöffnet
7:00 – 11:00 Uhr	Öffnung der Cafeteria
9:00 - 9:30 Uhr	Morgenkreis in den jeweiligen Gruppen
9:30 – 12:30 Uhr	Freispiel • Öffnung aller Funktionsbereiche • Projektangebote • Freispiel im Außengelände
12:00 – 12:30 Uhr	Abholzeit der Kinder, die nicht für die Mittagsversorgung angemeldet sind
12:30 – 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 – 14:45 Uhr	Mittagsschlaf für die jüngeren Kinder
13:00 – 14:00 Uhr	ruhige Beschäftigung in den jeweiligen Gruppen für die älteren Kinder
15:00 Uhr	Nachmittagssnack
14:00 – 17:00 Uhr	Freispiel • Angeleitete Angebote • Freispiel im Außengelände

17.3 Begrüßung der Kinder

Die ersten Kinder kommen ab 7:00 Uhr in die Kindertageseinrichtung und werden dann in der Bärengruppe (Frühdienstgruppe) freundlich empfangen und begrüßt. Es ist uns wichtig, dass die Kinder von den Eltern persönlich an die Erzieher/innen übergeben werden. Diese verhelfen jedem Kind zu einem positiven Start in den Kita-Alltag. Für wichtige Infos stehen die Erzieher/innen während der Bring- und Abholzeit gerne zur Verfügung.

Jedes Kind sollte sich auch am Ende des Tages mit dem jeweiligen Abholberechtigten verabschieden.

17.4 Frühstückszeit

Da manche Kinder schon sehr früh in die Kindertageseinrichtung kommen und meist früher Hunger haben als andere, praktizieren wir in unserer Kindertageseinrichtung das sogenannte „freie Frühstück". Das bedeutet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, selbst zu entscheiden, wann, mit wem und wie lange sie Frühstücken möchten. Dadurch werden die Selbstständigkeit und Eigeninitiative der Kinder gefördert.

Gefrühstückt wird zwischen 7:00 und 11:00 Uhr in der Cafeteria. Die Kinder bringen das Frühstück in ihrer Kindergartentasche (Frühstücksdose) von zu Hause mit. Wir legen großen Wert auf ein gesundes und ausgewogenes Frühstück, wie belegte Brote (mit Wurst oder Käse), Obst und Gemüse. Getränke wie Tee und Mineralwasser stehen auf den Tischen für die Kinder bereit.

Die Cafeteria wird immer von einem Erzieher*in beaufsichtigt. Es wird auch kontrolliert, ob alle Kinder gefrühstückt haben.

17.5 Zahnpflege

Um ca. 11.00 Uhr gehen wir gemeinsam mit den Kindern Zähne putzen. Dazu händigen wir jedem Kind die eigene Zahnbürste aus. Das Zähneputzen führen wir nach der KAI-Zahnputzsystematik (Kauflächen-Außen-Innen) durch.

In regelmäßigen Abständen besucht unsere Patenschaftszahnärztin Frau Sihai-Benlarbi unsere Einrichtung und vermittelt den Kindern Zahnpflege. Durch entsprechende Kinderliteratur, Geschichten, Spiele und den Umgang mit der Zahnbürste, wird den Kindern Zahngesundheit vermittelt. Wir zeigen auf, wie viel Zucker sich in bestimmten Lebensmitteln befindet und wie der häufige Zuckerkonsum den Zähnen schadet. Gemeinsam mit den Kindern wird nach Alternativen gesucht.

17.6 Der Morgenkreis

Jeden Morgen zwischen 9.00-9.30 Uhr findet in unserer Kita der Morgenkreis statt.

Die Kinder treffen sich hierfür mit ihren Erzieher*innen in ihrer Stammgruppe. Im Morgenkreis werden aktuelle Themen / Projekte besprochen, die mit den Kindern erarbeitet werden.

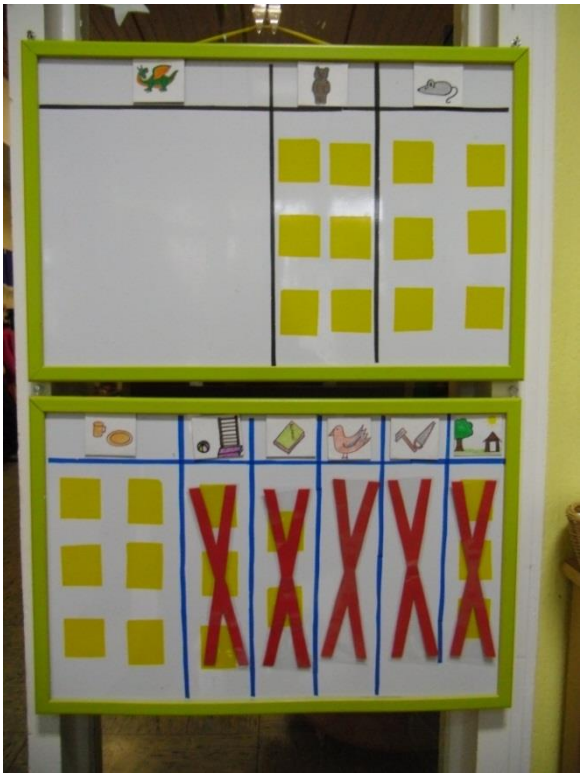
Die Kinder haben hier die Möglichkeit eigene Ideen und Interessen einzubringen.

Diese werden aufgegriffen und berücksichtigt. Es finden dort: Finger- und Singspiele, Bilderbuchbetrachtungen und Wahrnehmungsspiele statt. Dieses wiederkehrende Ritual vermittelt den Kindern Sicherheit und ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Kinder haben dort die Möglichkeit, sich zu entscheiden, wohin sie nach dem Morgenkreis gehen möchten. Es stehen den Kindern dann die verschiedenen Funktionsräume und Projektangebote zur Verfügung.

17.7 Geburtstage

An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt und dieser besondere Tag soll dem Kind lange in Erinnerung bleiben. In der Morgenkreiszeit wird gruppenintern in der Cafeteria Geburtstag gefeiert. D. h. die Tische werden festlich geschmückt und das Kind bekommt den Geburtstagsstuhl sowie eine Geburtstagskrone. Nachdem alle Platz genommen haben, werden Geburtstagslieder gesungen. Das Geburtstagskind erfreut die Kinder mit einem mitgebrachten Frühstück, wie z.B. belegte Brötchen oder Kuchen. Es erhält ein kleines Geschenk. Erzählrunden und Spiele runden die kleine Feier ab.

17.8 Freispiel



Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil das Tagesablaufs, bei dem alle Bereiche der Entwicklung gefördert werden.

Wenn nach dem Morgenkreis alle Funktionsbereiche geöffnet sind, haben die Kinder die Möglichkeit in Verbindung mit dem/der Erzieher/in zu entscheiden, was, wo, mit wem und wie lange sie spielen wollen.

Durch ein Magnettafelsystem in den jeweiligen Stammgruppen können sich die Kinder mit ihren Fotos für die verschiedenen Funktionsbereiche an- und abmelden.

Die Kinder lernen, eigene Wünsche zu erkennen, zu benennen und diese sich selbst oder mit Hilfe von anderen zu erfüllen. Sie lernen Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu pflegen, Konflikte zu lösen und sich mit anderen auseinander zu setzen.

Gemeinsam aufgestellte Regeln sorgen für ein soziales Zusammenspiel. Die Erzieher/innen sind als Begleiter, Spielpartner und Beobachter beteiligt. Sie agieren helfend, fördernd und vermittelnd.

17.9 Feste, Feiern, Rituale

Der Jahreskreis bietet uns die Möglichkeit, Feste und Feiern in unserer Einrichtung miteinander zu erleben. Fester Bestandteil ist hier z.B. die Osterfeier, das Laternenfest, die Nikolausfeier, die Weihnachtsfeier sowie projektbezogene, feierliche Anlässe oder auch das Sommerfest. Feste sollen ein Gegenpol zum Alltag sein und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Zudem geht es auch um religiöse Hintergründe und deren Bedeutung. Schöne gemeinsame Erlebnisse mit Kindern, Eltern und Erzieher/innen sowie Angehörigen fördern ein „Wir – Gefühl“. Schon bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung engagieren sich Kinder, Eltern und Erzieher/innen gemeinsam. Und so bleiben Feste und Feiern in freudiger Erinnerung.

17.10 Mittagessen und Ruhezeit

Für die Kinder, die für die Mittagsversorgung angemeldet sind, gibt es um 12.30 Uhr ein gemeinsames Mittagessen, das wir von der Firma Safran beziehen. Jede Gruppe isst mit einem/einer Gruppen-Erzieher/in im Gruppenraum. Die Kinder können sich am Eindecken sowie beim Abräumen der Tische beteiligen.

Nach dem Essen beginnt die Mittagsruhe. Die jüngeren Kinder schlafen im Turnraum von ca. 13.00 Uhr bis 14.45 Uhr. Die älteren Kinder spielen in ihren Gruppenräumen bei gedämpfter Lautstärke.

17.11 Sprachförderung

FRÜHE CHANCEN
Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration

www.fruehe-chancen.de

Unsere Einrichtung hat von Juli 2012 bis Dezember 2015 am Projekt „Offensive Frühe Chancen Sprache und Integration“ teilgenommen. Dieses wurde gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Für die Dauer des Projekts wurde eine zusätzliche Stelle mit 20 Stunden besetzt. Im Projekt ging es vorrangig darum, im gesamten Team ein alltagsintegriertes Sprachförderkonzept für unsere Einrichtung zu erstellen. Dieses wurde verschriftlicht und liegt in der Kita aus.

Die Zusatzkraft arbeitete in drei Teilbereichen:

1. Sprachpädagogische Arbeit mit Kindern

2. Beratung und Begleitung des Teams

3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Sprache ist im Zusammenleben und bei der aktiven Teilnahme am sozialen Leben eine sehr wichtige Grundlage. Sprache ist erforderlich, um andere zu verstehen und sich selbst mitteilen zu können. Sie ist unverzichtbar, um andere Lernprozesse und wichtige Schritte in der weiteren Entwicklung zu gehen. Daher ist uns eine frühestmögliche (ab Eintritt in den Kindergarten) Förderung der sprachlichen Entwicklung wichtig.

Im Gesamtkonzept der Einrichtung ist der Bereich Sprache / Sprachentwicklung / Sprachförderung fest verankert und findet alltagsintegriert statt. Alltagsintegrierte Sprachförderung zeigt sich in unserem Tagesablauf zum Beispiel im Morgenkreis, in der Bücherei, bei den Mahlzeiten, im alltäglichen Freispiel mit den entsprechenden Funktionsräumen oder auch in unserer Schreibwerkstatt. Der Alltag in unserem Kindergarten bietet also viele Möglichkeiten zur gezielten Sprachförderung und -begleitung.

Das Fachpersonal hat dabei die Aufgaben ein Sprachvorbild für die Kinder zu sein und regelmäßige Sprach- und Sprechanlässe zu schaffen. Das Vorbild für die Kinder ist ein wichtiger Bestandteil, Freude am Sprechen und am Spracherwerb

zu vermitteln. Durch eine wertschätzende Beziehung zum Kind, Ritualen im Alltag und einer ruhigen, angenehmen Atmosphäre kann uns dies gelingen.

Wenn sich Kinder sicher und geborgen fühlen, Regeln aus der Einrichtung kennen und eine vertraute Umgebung vorfinden, können sie selbst aktiv werden und sind dadurch bereit zum Sprechen und dem Spracherwerb.

18. Regelmäßige Angebote in der Kita

18.1. Faustlos

Regelmäßig findet für unsere zukünftigen Schulkinder das Faustlosprogramm statt. Die Erzieher/innen wurden hierfür geschult und haben an einer Fortbildung teilgenommen. Es gibt einen Methodenkoffer mit: Handbuch, Anweisungsheft, Fotos und zwei Handpuppen. Im Anweisungsheft befinden sich die Lektionen, die bearbeitet werden müssen (z. B. die Lektion: Gefühle ändern sich). Die Lektionen werden mit Hilfe der Fotos erörtert. Zum Schluss der Lektion wird das Gelernte mit Hilfe von Übungen/ Rollenspielen vertieft. Die Kinder werden ermutigt das Gelernte in ihren Alltag zu übertragen.

Bei diesem Programm werden das Selbstbewusstsein und das Sozialverhalten gestärkt und den Kindern wird ein angemessener Umgang mit Konflikten vermittelt. Die eigenen Gefühle sowie die Gefühle der anderen spielen eine zentrale Rolle. Die Handpuppen „Wilder Willi“ und „Ruhiger Schneck“ helfen den Kindern hierbei. Zusätzlich dient Faustlos der Gewaltprävention und impulsives/aggressives Verhalten kann gemindert werden.

18.2 Schreibwerkstatt

Regelmäßig gibt es in der Zeit von 9.30 bis 11.00 Uhr gezielte Angebote in der Schreibwerkstatt. Die Anzahl an Kindern, die daran teilnehmen können, richtet sich nach dem Angebot.

Ein gern genutztes Angebot ist das Tippen auf der Schreibmaschine. Die Kinder testen dort zum einen diese Art des „Schreibens“ aus und/oder können auch schon einige Wörter bzw. ihren Namen ohne Hilfe tippen. Der größte Spaß daran ist jedoch das zusammenhängen einzelner Buchstaben, welche die Erzieher/in anschließend vorliest.

Die große Magnetwand mit Magnetbuchstaben wird auch sehr häufig genutzt. Dort legen die Kinder ihren Namen oder reihen auch dort verschiedene Buchstaben aneinander.

Das Interesse an Wort und Schrift ist bei Kindern sehr hoch. Mit Angeboten in der Schreibwerkstatt vermitteln wir auf spielerische Weise ein Gefühl dafür.

Verschiedene Materialien stehen den Kindern zur Verfügung. Diese sind zum Beispiel: Bilderbücher, Buchstaben zum Legen, Auffädeln, Stecken und zum Fühlen, Buchstabenstempel, Arbeitsblätter oder auch ein selbst gebasteltes und mit den Kindern angefertigtes mehrsprachiges Buch über verschiedene Obstsorten.

18.3 Kinder-Atelier

Das Kinderatelier befindet sich im Flurbereich neben der Werkbank. Dort können Kinder kreativ gestalterisch tätig werden.

Mit verschiedenen Materialien gestalten die Kinder unter pädagogischer Anleitung unterschiedliche Objekte.

Unsere Ziele sind die Feinmotorik im sensomotorischen (Auge-Hand-Koordination) und taktilen Wahrnehmungsbereich (Oberflächensensibilität) zu fördern. Die Kinder sollen den Umgang und die Beschaffenheit von Materialien erfahren.

18.4 Kreativangebot

Kreativangebote in der Drachengruppe:

Mit wechselnden Materialien und Techniken können die Kinder hier malen, basteln, kleben usw., um kleine und große Kunstwerke zu erschaffen und zu gestalten. Der Phantasie sind hierbei keine Grenzen gesetzt.

Die Kinder können den Umgang mit unterschiedlichen Materialien und Techniken kennenlernen / erlernen, wodurch besonders die Feinmotorik gefördert wird. Die Phantasie und Kreativität der Kinder wird angeregt und sie können darüber hinaus verschiedene Sinnes- und Tasterfahrungen machen.

18.5 Experimente

Kinder sollen Spaß am Forschen entwickeln und erste naturwissenschaftliche Erfahrungen sammeln. Die Angebote rund um das Thema Experimente finden regelmäßig in der Bärengruppe statt. Eine kindgerechte Annäherung an die Naturwissenschaft soll durch angeleitete und selbsttätige Lernprozesse gelingen.

Kinder erfahren unbekannte Zusammenhänge der Elemente, Bewegungsabläufe und Oberflächenstrukturen. Dazu benötigen die Kinder eine ausreichende Anzahl an anregende Materialien. Beispiele von Naturmaterialien und technischen Materialien die zum Entdecken anregen und die sich in jeder Forscherecke eignen, sind: Steine, Moos, Schneckenhäuser, Farben, Kristalle, Luftballons, Luftpumpen, Lupen, Magnete, Mikroskope, Waagen, Schlüssel, Münzen etc..

18.6 Schulprojekt

Die „Vorschulerziehung“ beginnt bei uns mit dem Eintritt des Kindes in unsere Kindertageseinrichtung. Lernen, auch das Lernen für die Schulreife, findet täglich in spielerische Form statt. Die Schulfähigkeit ist keinem Kind angeboren, sondern sie entsteht aus den Erfahrungen und Erlebnissen der ersten Lebensjahre. Dazu gehören die **emotionalen, sozialen, motorischen** und **kognitiven** Kompetenzen.

Im letzten Jahr vor der Einschulung treffen sich regelmäßig zwei Erzieher/innen mit den zukünftigen Schulkindern zum Schulprojekt.

Im Rahmen dieses Projektes werden besondere Angebote gemacht. Die Kinder können sich untereinander besser kennenlernen und neue Freundschaften knüpfen. Zu Beginn des Kindergartenjahres planen die zuständigen Erzieher/innen gemeinsam mit den Kindern verschiedene Inhalte und Ausflüge zu bestimmten Themen, wie zum Beispiel Kennenlernen der Grundschule, Verkehrserziehung, Festigung der Selbstorganisation, Übungen zur Konzentrationsstärkung, usw..

Für die Kinder steht anspruchsvolleres Spielmaterial bereit und im Laufe des Jahres erarbeitet jedes Kind verschiedene Aufgaben in einer eigenen Mappe.

Um die Sprachkompetenzen zu stärken, führen wir seit einigen Jahren das Würzburger Trainingsprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“ durch. Dieses Trainingsprogramm für zukünftige Schulkinder dient der spielerischen Vorbereitung zum Erwerb der Schriftsprache.

Wir beobachten, ob das Kind schulfähig ist, oder ob noch eine gezielte Förderung nötig ist. Um dies beurteilen zu können, orientieren wir uns an den Kriterien der Schulfähigkeit:

- Hat das Kind genügend Selbstvertrauen?
- Kann es sich klar äußern? Ist das Kind kritikfähig?
- Kann das Kind angemessen mit Niederlagen umgehen und die eigenen Grenzen erkennen?
- Ist das Kind selbstständig und kann angemessen Konflikte lösen?
- Möchte das Kind Neues lernen? Hat es Ausdauer und Durchhaltevermögen?
- Ist es in der Lage sich länger zu konzentrieren?
- Kann es mit Schere, Kleber, Stiften umgehen?
- Kann das Kind einen angemessenen Zahlenraum erfassen?
- Kann es Aufträge behalten und richtig ausführen?
- Besitzt das Kind ein ausgeprägtes Sozialverhalten?

Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ist für alle Kinder ein bedeutungsvoller Einschnitt mit vielen neuen Anforderungen an das Kind und die Familie.

Um diesen Wechsel möglichst problemlos zu gestalten, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Kita und der Grundschule-West oder auch anderen Schulen sehr zu empfehlen.

Die Schnuppertage in der Grundschule, Elternberatung, regelmäßige Kooperationstreffen zwischen Kita und Grundschule und die Einleitung präventiver Maßnahmen wie Vorlaufkurse, Ergotherapie oder Logopädie tragen hierzu bei.

18.7 Das Gartenprojekt

Die Idee zu unserem Gartenprojekt entstand aus der Frage, wie wir den kleinen verwilderten Grünstreifen neben der Kita nutzen könnten. Es entstand ein kleiner Garten mit Hochbeeten, in dem wir mit den Kindern Obst und Gemüse pflanzen. Im Frühjahr beginnen wir mit den Kindern Samenkörner auszusäen und kleine Pflänzchen einzutopfen. Die Kinder kümmern sich um die Pflege und Aufzucht. Später werden die Pflanzen umgetopft und ausgepflanzt und weiterhin von den Kindern gepflegt. Im Spätsommer / Herbst werden Obst und Gemüse geerntet und verarbeitet. Es werden z.B. Obstkuchen gebacken, Obstsalat oder Obstquark zubereitet und weitere leckere Rezepte ausprobiert. Die Kinder erleben und lernen, dass Obst und Gemüse nicht im Supermarkt wachsen und es viel Arbeit, Pflege und Zeit braucht, bis man es ernten kann.

Ziele sind:

- Entdeckung des Weges vom Samenkorn bis zur Ernte
- Fachwissen vermitteln im Bereich von Pflanzen und Aufzucht

- Kennenlernen der unterschiedlichen Obst-und Gemüsesorten
- Sinneserfahrung (Geschmack, Geruch, Fühlen)
- Freude bei der gemeinsamen Arbeit und Verantwortungsgefühl entwickeln

18.8 Das Musikangebot

Musikangebote finden gelegentlich in der Turnhalle statt. Aus jeder Gruppe können sich drei Kinder hierzu einwählen.

Das Angebot richtet sich nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder. Es besteht aus Liedern, Bewegungsliedern, Rhythmusübungen, einfacher Instrumentenkunde, Klanggeschichten, etc.

Wir möchten in erster Linie das musikalische Interesse der Kinder wecken und fördern. Des Weiteren werden hier die sprachlichen, sozialen und kognitiven Kompetenzen der Kinder unterstützt.

Die Kinder lernen Musik als Medium für Bewegung und Spaß kennen, aber auch als Medium, um zur Ruhe zu kommen, sich zu entspannen oder auf einem anderen Weg miteinander zu kommunizieren.

18.9 Werkangebot

An der Werkbank können Kinder viele Materialerfahrungen sammeln. Bei wechselnden Angeboten entstehen hier kleine und große Kunstwerke aus Holz (wie z.B. Obst und Gemüse aus Sperrholz ausgesägt), Ton, Pappmaché, Alltagsmaterialien, Salzteig usw.

Häufig kommen die Kinder mit konkreten Vorstellungen, was sie heute aussägen oder bauen wollen an die Werkbank und bringen ihre Ideen mit ein.

Oft werden an der Werkbank auch gruppenübergreifende Angebote durchgeführt, wie der Bau von Puppenmöbeln für das Puppenhaus in der Mäusegruppe oder das Fertigen von Figuren zur Veranschaulichung der St. Martinsgeschichte. Zudem werden hier zur Jahreszeit passende oder themenorientierte Projekte angeboten, z.B. Sonnenblumen aus Holz, Weihnachtsanhänger aus Salzteig oder Kunstprojekte.

18.10 Entspannung

In unserer Bibliothek findet gelegentlich ein gruppenübergreifendes Entspannungsangebot statt. Hier haben die Kinder in einer Kleingruppe, die vorher zusammengestellt wurde, die Möglichkeit, einmal vom Alltag abzuschalten und zur Ruhe zu kommen. Der Raum ist abgedunkelt, ein gemütliches Licht brennt und eine Entspannungsmusik ist leise zu hören.

Jedes Kind hat einen festen Platz, seine Ruhe-Insel, auf der es Kraft schöpfen kann, ohne etwas tun zu müssen. Die Atmosphäre und feste Struktur der Stunde tragen dazu bei, dass die Kinder sich körperlich und seelisch entspannen können, der Pulsschlag wird langsamer und die Atmung wird ruhiger.

Auf ihrer Ruhe-Insel reisen die Kinder in das Land der Phantasie. In den Traum- und Phantasie Geschichten, die sie vorgelesen und erzählt bekommen, sind sie selber unterwegs. Sie sind die Akteure ihres Handelns, erleben unterschiedliche Abenteuer und nehmen sich dadurch intensiv wahr.

Mit verschiedenen Wahrnehmungsangeboten wird der Gleichgewichts-, Tast-, Fühl-, Seh-, Riech- und Geschmackssinn der Kinder angesprochen. Die Kinder erfahren sich beim Einsatz entsprechender Materialien, wie Federn, Tücher,

Glöckchen, Schaukeln, Obst und Gewürzen auf ganz unterschiedliche und neue Art.

Bei Partner-Übungen lassen die Kinder z. B. Igelbälle über ihre Körper wandern. Dabei spüren sie unterschiedlich Druckstärken und lernen sich auf andere Kinder einzustellen und diesen zu vertrauen.

18.11 Das Eltern-Kind-Frühstück

Die Idee zum Eltern-Kind-Frühstück entwickelte sich aus dem Projekt „gesunde Ernährung“.

An jedem letzten Donnerstag eines Monats findet in der Einrichtung ein Eltern-Kind-Frühstück statt. Vorab gibt es eine schriftliche Einladung an alle Eltern. In der Zeit von 8.30 Uhr -11.00 Uhr haben die Eltern die Möglichkeit gemeinsam mit ihren Kindern im Turnraum der Kita zu frühstücken und sich untereinander kennen zu lernen und auszutauschen. Dort steht ein reichhaltiges Buffet für alle bereit. Wir achten dabei sehr auf abwechslungsreiche und zuckerarme Kost. Z.B. Müsli, belegte Brote, Obst – und Gemüsespieße.

Dieses Angebot stößt sowohl bei den Eltern als auch bei den Kindern auf eine große Beliebtheit.

18.12 Buchausleihe

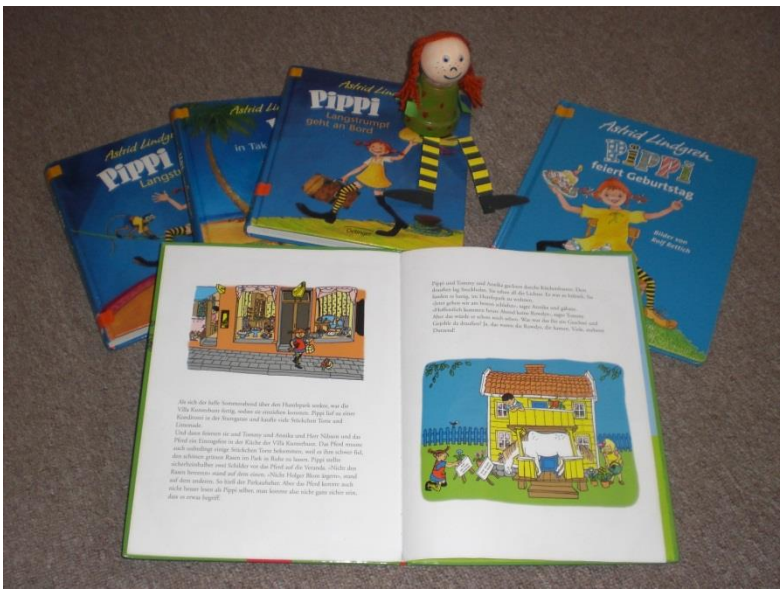
Jeden Freitag findet in der Bücherei von 8:00 bis 11:00 Uhr eine Buchausleihe statt. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass sie und wie sie ein Buch ausleihen können. Jedem Kind wird dafür eine rote Stofftasche, die mit seinem Namen beschriftet ist, zur Verfügung gestellt. An diesem Tag können sich die Kinder ihr Lieblingsbuch aussuchen; die Registriernummer wird in ihre Karteikarte eingetragen. Sie nehmen das Buch mit nach Hause und bringen es nach einer Woche wieder mit.

18.13 Großflächiges Malen

Regelmäßig wird in der Drachengruppe großflächiges Malen angeboten. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, mit ihren Händen, Pinseln, Rollen oder Spachteln Farbe auf großem Papier aufzutragen, damit zu malen, zu schmieren oder die Farben zu mischen. Die Kinder machen unterschiedliche Materialerfahrungen und lieben die intensiven Farben. Sie experimentieren und probieren sich auf unterschiedliche Art und Weise aus. Dabei kommt ihr ganzer Körper in Schwung und sie genießen es, sich intensiv zu spüren. Ihre Grobmotorik wird gefördert, was wichtig ist, damit sich auch ihre Feinfertigkeit gut entwickeln kann.

Das Malen wirkt auf die Kinder sehr entspannend und sie sind ganz intensiv bei der Sache. Sie lassen ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf, der keine Grenzen gesetzt sind.

19. Projekte / Themen



Neben den regelmäßig stattfindenden Angeboten greifen wir immer wieder aktuelle (Gesprächs-) Themen und Interessen der Kinder auf und versuchen sie in mehrwöchigen Projekten zu bearbeiten. Dabei nähern wir uns dem Thema mit Rollenspielen, kreativen Angeboten, Exkursionen, Liedern oder Morgenkreisgesprächen etc. an. Ein großes Projekt war beispielsweise „Pippi Langstrumpf“. Neben dem Vorlesen von Pippi Langstrumpfs Abenteuern haben wir die „Villa Kunterbunt“ gebaut, Kekse gebacken, Turnspiele gemacht oder uns wie Pippi Langstrumpf verkleidet. Durch die Projektgestaltung erfahren die Kinder Wertschätzung und dass ihre Interessen wahrgenommen und aufgegriffen werden. Weiterhin können sie ihrer Phantasie freien Lauf lassen, schöpferisch tätig sein und es werden

Bildungs- und Lernprozesse angeregt. Die Projekte werden durch Fotos und Beschreibungen dokumentiert und in einer Mappe so für alle Interessierten zugänglich gemacht.

20. Dokumentation des Entwicklungsstandes

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die genaue Beobachtung und Dokumentation eines jeden Kindes. Für uns sind diese Punkte Voraussetzung, um den Entwicklungsstand und die emotionale Befindlichkeit der Kinder zu erkennen. So können wir entscheiden, wie wir angemessen damit umgehen und die Kinder weiter unterstützen und fördern können.

Unsere Beobachtungen finden während des Freispiels, aber auch bei angeleiteten Angeboten statt. Gemeinsam mit den Kindern dokumentieren wir an Hand von Fotos und Lerngeschichten die gemachten Entwicklungs-und Lernprozesse. Die einzelnen Dokumentationen werden im Portfolio (Ordner) des Kindes gesammelt. Am Ende der Kita-Zeit nimmt das Kind sein Portfolio mit nach Hause.

Mindestens einmal im Jahr werden die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen. Bei Bedarf stehen wir gerne auch öfter zur Verfügung. Zu jedem Entwicklungsgespräch fertigen wir ein Gesprächsprotokoll an.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf werden regelmäßig Entwicklungsberichte und Förderpläne erstellt. Hier werden zu den Entwicklungsgesprächen auch die betreuenden Therapeuten, Ärzte etc. eingeladen.

Aufgrund unserer teiloffenen Arbeit legen wir großen Wert auf regelmäßige Besprechungen im Team.

21. Zusammenarbeit mit den Eltern

21.1 Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft meint die gemeinsame Begleitung eines Kindes durch seine Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal in der Einrichtung.

Gemeinsam wollen wir das Kind in seiner Entwicklung begleiten, es fördern und unterstützen.

Gegenseitige Wertschätzung und Achtung ist einer der wichtigsten Bausteine einer guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit. Zusammen mit den Eltern möchten wir diesen Grundstein legen, denn der gemeinsame Austausch ermöglicht es uns das Kind bestmöglich zu begleiten, ob zu Hause oder in der Kindertageseinrichtung. Gemeinsam können wir so die Entwicklung des Kindes verfolgen und es auf seinem Weg unterstützen.

21.2 Wichtige Pfeiler für eine konstruktive Elternarbeit

Wichtige Bausteine für eine konstruktive Erziehungspartnerschaft sind:

- Entwicklungsgespräche / Einzelgespräche
- Tür- und Angelgespräche
  (meint den gelegentlichen Austausch in Bring- und Abholzeiten)
- Elternabende / Informations- und Organisationsgespräche
- Gemeinsame Ausflüge und Aktionen
- Feste und Feiern in der Kita

21.3 Elternbeirat

In jedem Jahr findet eine Elternbeiratswahl statt. Hier wählen die Eltern für die Gruppe ihres Kindes eine Elternvertretung, die pro Gruppe aus einem Vertreter und dessen Stellvertretung besteht. Die gewählten Elternvertreter bestimmen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und dessen Stellvertretung.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der gesamten Elternschaft der Einrichtung. Das Kita-Team und der Elternbeirat treffen sich in regelmäßigen Abständen, um zusammen anliegende Themen zu besprechen.

21.4 Der Kindertagesstätten-Ausschuss

Im Kindertagesstätten-Ausschuss wirken die Eltern, Erzieher und Träger unserer Einrichtung zusammen.

Dem Ausschuss gehören an:

- die Elternvertreter der Einrichtung
- die Leitung
- die von den Mitarbeitern der Kita gewählten Vertreter
- Vertreter des Trägers

Der Kindertagesstätten-Ausschuss wird bis zum 1. Oktober eines Jahres gebildet. Die Amtszeit beträgt ein Jahr.

Der Ausschuss berät über alle die Einrichtung betreffenden Angelegenheiten. Er hat den Auftrag, die Erziehungsarbeit in der Kita zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita zu fördern.

Er tritt nach Bedarf, mindestens jedoch zweimal jährlich zusammen.

22. Teamarbeit

Die Teamarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Die Grundsätze unserer Teamarbeit sind in unserem Teamleitfaden festgehalten, welcher für Eltern und Interessierte zur Ansicht ausliegt.

Wöchentlich finden Teamsitzungen statt, in welchen die pädagogische Arbeit geplant, organisiert und reflektiert wird. Wir tauschen uns über pädagogische Themen oder Beobachtungen aus und führen regelmäßig Fallbesprechungen durch.

Das Team qualifiziert sich jährlich durch Inhouse-Fortbildungen weiter. Die Inhalte der Fortbildungen richten sich nach aktuellen Wünschen des Teams und aktuellen Themen.

Weiterhin finden jährlich Mitarbeitendengespräche mit der Leitung statt. In diesem wird die pädagogische Arbeit des vergangenen Jahres reflektiert und die

Zielsetzungen des folgenden Jahres besprochen. Die Gespräche finden vertraulich zwischen Leitung und Mitarbeiter/in statt.

23. Gesundheitsförderung

„Gesundheitsförderung wird in unserer Einrichtung nicht auf Bewegung und Ernährung reduziert."

Vielmehr geht es darum grundlegende Lebenskompetenzen von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden zu fördern und vorhandene Ressourcen zu stärken.

Um dieses Ziel zu erreichen steht in unserer Arbeit die Umsetzung folgender Punkte im Focus:

Bezogen auf die Kinder:

- Liebe, Bindung und Zuwendung erfahren.
- Emotionale Sicherheit und Geborgenheit erleben.
- Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit entwickeln
- Kommunikations- und Problemlösungskompetenzen erlangen.
- Soziale Integration
- Partizipation
- Kulturelle Teilnahme
- Glück und Wohlbefinden anstreben.
- Prävention

Bezogen auf die Eltern:

- Einflüsse des sozialen Umfeldes auf die Familie berücksichtigen.
- Berücksichtigung des kulturellen Hintergrundes.
- Aufbau einer wertschätzenden Erziehungspartnerschaft.
- Partizipation z.B. durch Elternumfragen.
- Soziale Integration z.B. Teilnahme an Begegnungsangeboten unserer Einrichtung.
- Unterstützende Intervention durch Beratungsangebote, die sich an den Bedarfslagen der Familien orientieren.
- Persönliche Ansprache aller Eltern bei Weitergabe von Informationen.

- Begleitung und Vermittlung der Familien zu Beratungsstellen, Therapeuten und Ärzten.
- Beschwerdemanagement

Bezogen auf die Mitarbeiter:

- Wertschätzender und respektvoller Umgang untereinander.
- Gute Zusammenarbeit im Team z.B. regelmäßige Teamsitzungen und Teamfortbildungen.
- Ausstattung der Räume mit Schallschutz und Erzieherstühlen.
- Regelmäßige Mitarbeitendengespräche mit der Leitung.
- Strukturierte Arbeitsorganisation z.B. aktualisierte Dienstpläne, Tagesabläufe und Umgang mit Krisensituationen.
- Beschwerdemanagement
- Stärkung der eigenen Ressourcen, durch Teilnahme an themenorientierten Fortbildungen.
- Teamsupervision

Unter Berücksichtigung der obengenannten Punkte möchten wir eine nachhaltige und wirkungsorientierte Gesundheitsförderung erreichen.

24. Sicherung des Kindeswohls/Kinderschutzkonzept

Laut Bundeskinderschutzgesetz sind wir als Kindertageseinrichtung dazu verpflichtet das Wohl des Kindes zu sichern.

Dies bedeutet, dass wir bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung nach einem festgelegten Verfahren vorgehen.

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das seelische, körperliche oder geistige Wohl eines Kindes gefährdet ist (z.B. im Falle von Misshandlung, Vernachlässigung und sexuellen Missbrauch).

Unser gesamtes Team wurde über die anzuwendenden Verfahrensweisen geschult und sensibilisiert. Darüber hinaus wurde zwischen dem Träger unserer

Einrichtung und dem Jugendamt der Stadt Gießen eine Vereinbarung über den Verfahrensablauf bei Kindeswohlgefährdung getroffen.

Der Ablauf unseres Verfahrens sieht folgendermaßen aus:

1. Schritt:

Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung werden von den Fachkräften beobachtet, dokumentiert und an die Leitung weitergegeben.

2. Schritt:

Die gesammelten Beobachtungen werden im Team besprochen und schriftlich in einem dafür vorgesehenen Beobachtungsbogen ergänzt.

3. Schritt:

Es folgt eine Gefährdungseinschätzung. Diese geschieht durch Leitung, Team und einer hinzugezogenen „insoweit erfahrenen Fachkraft“ (z.B. Wildwasser, Kinderschutzbund, Erziehungsberatungsstelle). Das Ergebnis dieser Einschätzung wird ebenfalls schriftlich dokumentiert.

4. Schritt

a) Sollte es sich tatsächlich um eine Kindeswohlgefährdung handeln, muss durch die Kita eine sofortige Mitteilung an den allgemeinen sozialen Dienst des Jugendamtes erfolgen. Die zutreffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes, wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familien obliegen dann dem Jugendamt.

b) Handelt es sich nach Einschätzung der insoweit erfahrenen Fachkräfte um keine Kindeswohlgefährdung, wird auch dies schriftlich dokumentiert. In einem gemeinsamen Gespräch zwischen Eltern und Kita werden Hilfsmaßnahmen und unterstützende Leistungen besprochen, angeboten oder vermittelt.

Unser Ziel ist es, strukturiert und überlegt zu handeln, um geeignete Hilfe anbieten zu können. Dabei ist es uns wichtig mit den Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und frühzeitig gemeinsam nach Problemlösungen und Hilfsangeboten zu suchen. Nicht alle von den Fachkräften beobachteten Auffälligkeiten sind ein Hinweis auf eine Kindeswohlgefährdung. Dennoch besteht manchmal ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist es, den Eltern und Kindern die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen und zu gewährleisten, dass alles getan wird, um das Wohl des Kindes zu schützen. Zur

weiteren Sicherung des Kindeswohls stellt unser Träger ebenfalls sicher, dass ausschließlich Personen beschäftigt werden, die ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Dieses wird vom Träger alle 5 Jahre neu eingefordert.

Um den Schutz der Kinder auf allen Ebenen zu gewährleisten haben wir ein einrichtungsbezogenes Kinderschutzkonzept entwickelt. Dies ist in erster Linie ein Präventionskonzept, das dem Opferwerden von Mädchen und Jungen vorbeugen soll. Wir möchten gewährleisten, dass unsere Einrichtung ein sicherer Ort für die Kinder ist. Das Kinderschutzkonzept steht ihnen jederzeit zur Einsicht in der Einrichtung zur Verfügung.

25. Kooperation mit anderen Institutionen

Wir legen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit Experten außerhalb unserer Einrichtung. Diese gibt uns die Möglichkeit, unterstützende Maßnahmen im Alltag unserer Einrichtung zu installieren und die Kinder bestmöglich zu fördern.

Zu unseren Kooperationspartnern gehören unter anderem:

- Schulen/Kitas:
  - Grundschule Gießen-West
  - Netzwerk Gelingender Übergang
  - Fachschulen, z.B. Aliceschule
  - Kitas im Kreis Gießen
  - Arbeitskreis Integration
  - Gemeinwesenarbeit Gießen- West
- Ärzte:
  - Haus- und Fachärzte
  - Sozialpädiatrisches Zentrum
  - Patenschaftszahnärztin
  - Gesundheitsamt
- Therapeuten:
  - Logopäden
  - Ergotherapeuten
  - Ärztlich- psychologische Beratungsstelle (Erziehungsberatung)
  - Wildwasser
  - Frühförderstelle

- Organisationen/Vereine:
  - Arbeitskreis Gießen- West
  - Evangelische Familienbildungsstätte
  - Jugendamt
  - Kinderschutzbund
  - Feuerwehr
  - Polizei
  - JuJutsu Verein Heuchelheim
  - Honorarkräfte und Ehrenamtliche

26. Öffentlichkeitsarbeit

Da wir uns als elementaren Bestandteil des Stadtteils Gießen- West und der hiesigen Gemeinwesenarbeit verstehen, ist uns auch die Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiges Anliegen.

Dies beinhaltet:

- Die Teilnahme an Festen, wie z.B. das Laternenfest, das Weststadtfest, Sommerfest und Tag der Offenen Tür
- Die Presseberichte über unsere Einrichtung
- Die Broschüre über den Stadtteil West, in der unsere Einrichtung aufgelistet ist
- Angebote unseres Familienzentrums, die stadtteiloffen sind
- Unsere vorhandene Internetseite: https://diakonie-giessen.de/580-2

27. Qualitätsentwicklung und Evaluation

Heute wachsen Kinder in einer vielschichtigen, komplexen Umwelt auf, in der ständig neue Impulse auf sie einwirken und die sich andauernd verändert.

Gleichzeitig ändert sich auch das Bild der Familie: sie ist vielseitiger zusammengesetzt und hat daher ganz neue Bedürfnisse und braucht andere Formen der Unterstützung.

Mit diesen Veränderungen setzt sich auch unsere Kita permanent auseinander. Auf dieser Grundlage wollen wir eine qualitativ wertvolle Betreuung und Erziehung der Kinder erreichen. Dabei ist uns wichtig, jedes einzelne Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen, die Familien in ihrer Aufgabe zu stärken, religiösen Fragen Raum zu geben und eine Werteerziehung anzubahnen.

Wir befinden uns in einem ständigen Prozess der Qualitätsentwicklung, der unter anderem durch die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen geprägt wird. Darüber hinaus nehmen wir seit September 2011 an dem Qualitätsentwicklungsverfahren der EKHN teil. Im Rahmen dieses Verfahrens hatten wir uns für das Schwerpunktthema "Konzeptionsentwicklung" entschieden. Diese wurde dann bis August 2014 gemeinsam im Team erarbeitet und verschriftlich. Im September 2014 priorisierten wir den Schwerpunkt auf den Bereich „Beobachtung und Dokumentation". Hier lag der Fokus auf der Einführung von „Portfolioarbeit". Mit Hilfe von Fotodokumentationen und Lerngeschichten möchten wir die Entwicklungs-und Lernprozesse gemeinsam mit den Kindern in einem Ordner (Portfolio) festhalten. Zur Unterstützung wurde im Oktober 2015 eine In-House-Schulung für das gesamte Team zum Thema „Portfolio" durchgeführt. Inzwischen ist die Portfolioarbeit ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit geworden.

Seit April 2018 steht für uns das Thema „Raumgestaltung" im Mittelpunkt. Dazu wurden alle Räume neu gestrichen und zum Teil neues Mobiliar angeschafft. Ziel ist es die verschiedenen Spielbereiche entsprechend den Bedürfnissen der Kinder anzupassen.

Für die Kita heißt Evaluation, dass Informationen über Kinder und ihre Familien, die pädagogische Arbeit, der Tätigkeitsbereich des Trägers, die Mitarbeiterzufriedenheit und über viele weitere Bereiche gesammelt und interpretiert werden. Das Ziel soll sein, die Arbeit in der Kita für alle Kinder, ihre Familien, und auch für die Mitarbeiter/innen in einem andauernden Prozess zu verbessern.

Dafür ist die ständige Reflexion des eigenen Handelns im Alltag unserer Einrichtung – auch in Bezug auf konkrete Ereignisse oder Konflikte – notwendig, welche regelmäßig in unseren Teamsitzungen stattfindet.

28. Schlusswort

Diese Konzeption ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit und damit für das Team soweit verbindlich.

Durch die Erstellung dieser Konzeption sind wir in einen Entwicklungsprozess eingetreten, der nicht beendet sein kann. Wir überdenken immer wieder die pädagogischen Inhalte und Gegebenheiten und haben Visionen zur Fortentwicklung unseres Angebotes. Auch neue Mitarbeiter/innen im Team setzen weitere Impulse und bringen eigene Erfahrungswerte mit ein.

Die Arbeit an der Konzeption kann nie abgeschlossen sein, sie wird uns dauernd beschäftigen.

Zum Schluss möchten wir uns bei allen bedanken, die uns während der Zeit der Konzeptionserarbeitung unterstützt und begleitet haben.

Ihr Team der Kita Westwind